

Administration:
Str. Regala No. 10
(zu obener Erde)
neben Grand Hotel Union,
im Hause des Herrn
Juwelier Wagner.

Abonnement
für Bukarest und das In-
land mit postfreier Zu-
stellung vierteljährig 8 Lei
noi (Francs) halbjährig
16 Lei noi (Francs), ganz-
jährig 32 Lei noi (Francs).
Für das Ausland entspre-
chenden Postzuschlag.
Buchschriften und Geldien-
dungen franco.

Bukarester TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Redaktion:
Str. Regala No. 10
(zu obener Erde)
neben Grand Hotel Union
im Hause des Herrn
Juwelier Wagner.

Inserate
werden laut Tarif berech-
net, bei Wiederholungen
entsprechende Reduktion.
Im Anstade übernehmen
Inserate: in Oesterreich u.
Deutschland die Herren
Gaasenschein & Bogler und
Rudolf Mosse; in Paris
Société nouvelle de Publi-
cité, Rue St. Anne, 51 bis.

Nr. 161.

Sonnabend, 21. (9.) Juli 1883

4. Jahrgang.

Deutschland und Oesterreich.

Bukarest, 20. Juli.

Es ist in letzter Zeit schon zu wiederholtenmalen darauf hingewiesen worden, daß die Art und Weise, wie man unter dem System Taaffe mit den Deutschen umspringt, in Deutschland einigermaßen Bedenken erregen müsse und in Folge dessen unmöglich zur Besserung der Freundschaftsbeziehungen zwischen den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen beitragen könne. Nun hat man es zwar in den offiziellen Kreisen Berlins glücklich herausgebracht, daß der Kampf Taaffes gegen die Verfassungspartei in Oesterreich keineswegs dem von derselben festgehaltenen deutschen Staatsgedanken, sondern vielmehr einzig und allein dem bösen Liberalismus gelte, gegen welchen man in Berlin nicht um Haarsbreite besser gestimmt ist, wie in den Regierungskreisen der Kaiserstadt an der Donau. Wenn man jedoch mit dieser Deutung der Lage den Gegensatz zwischen der deutschenfeindlichen Regierung Oesterreichs und der deutschen Regierung aus dem Wege geräumt zu haben vermeint, so hatte man sich darin ganz gewaltig getäuscht. Die Reaktion in Oesterreich geht eben ihre ganz besondern Wege und ist betreffs Erreichung ihrer Ziele und Endabsichten so gebieterisch auf die Unterstützung der Ultramontanen angewiesen, daß sie ganz im Widerspruch mit ihren eigenen Interessen handeln würde, wenn sie den Römlingen und ihrem Oberhaupt nicht mit möglichster Liebenswürdigkeit begegnen wollte.

Daß man es von österreichischer offiziöser Seite auch keineswegs an Zärtlichkeiten für die römische Kurie fehlen läßt, geht insbesondere aus der an anderer Stelle des vorliegenden Blattes eingehend erörterten Haltung hervor, welche die „Polit. Kor.“ bei Erörterung der zwischen Rom und Berlin schwebenden Fragen einzunehmen beliebt. Diese Haltung mag für den ersten Moment einigermaßen befremden. Bei näherer Betrachtung wird man darin gar nichts Sonderbares finden. Denn wie ist es wohl möglich, daß eine Regierung anders handeln könnte, welcher in allen auf den Vatikan und die Kurie bezüglichen

Fragen die Hände durch ganz unabweißbare Rücksichten auf die ultramontanen Bundesgenossen des Grafen Taaffe gebunden sind? Was jedoch sehr fraglich ist, ist der Umstand, ob man an der Spree für die Motive der „Polit. Korrespondenz“ in der römischen Konfliktangelegenheit ganz dasselbe Verständnis hat, wie für die Befehdung der deutschen Oesterreicher durch das System Taaffe. In letzterer Beziehung konnten die Berliner Offiziösen schon deshalb Zugeständnisse machen, weil ja die Deutschösterreicher abgesehen von ihrer Nationalität auch als die Stützen des Liberalismus im Nachbarstaate gelten müssen. Anders steht es mit der Kulturfrage. Hier steht das protestantische Berlin auf einem ganz anderen Standpunkte, wie das ultramontan-feudale Rückschrittsystem des Grafen Taaffe. Man hat unseres Wissens diesem Gegensatz und den hieraus entspringenden Konsequenzen in der Presse noch keine besondere Beachtung geschenkt. Allein wir glauben, daß die Folgeübel dieser Gegensätze sich über kurz oder lang deutlich genug bemerkbar machen werden, und daß es dann vielleicht schon zu spät sein dürfte, deren schädliche Rückwirkungen auf die Freundschaftsbeziehungen zwischen Wien und Berlin wieder völlig aus der Welt zu schaffen.

Rumänische Zeitungskritiken.

Bukarest, 20. Juli.

„Romana“ macht darauf aufmerksam, daß, wie die jüngsten vom Unterrichtsministerium veröffentlichten statistischen Daten beweisen, die Zahl der Mädchen, welche die Schule besuchen, eine sehr geringe ist. So z. B. beträgt die Zahl der Schüler im Distrikte Mehedinj 4378, während die der schulbesuchenden Mädchen bloß 96 beträgt. Die Folge dieser Thatsache zeige sich, wenn man ein wenig in das häusliche Leben der Bauern hineinschaut. Die Bäuerin, welche ohne jedwede Bildung aufwächst, habe weder Sinn für Reinlichkeit, noch für Ordnung und Bequemlichkeit. So lange daher nicht dafür gesorgt werden wird, daß die Mädchen auf dem Lande die Schule besuchen, darf man auf eine Hebung der Lage der ländlichen Bevölkerung nicht hoffen.

„Timpan“ erklärt, daß die Regierung selbst bei Besetzung von ärztlichen Stellen ihre Günstlinge bevorzuge. So wurde ein gewisser Doktor Ilfovescu, welcher bei der Prüfung durchgefallen war, zum Chef der medizinischen Statistik des Sanitätswesens ernannt. Als man aber bemerkte, daß

er nicht die geringsten Kenntnisse besaß, wurde er zum Primararzt in Giurgedo befördert und all' dies, weil dieser gute Mann das Glück hat, mit einigen einflußreichen Mitgliedern der liberalen Partei verwandt zu sein.

Die „Independanța Române“ erklärt, daß es lächerlich sei, von einer irredentistischen Partei in Rumänien zu sprechen. Die ganze irredentistische Bewegung beschränke sich auf die bekannte Manifestation in Jassy, welche von der Regierung des Herrn Bratianu in Szene gesetzt wurde. Wenn die Herren Liberalen wirklich Irredentisten wären, so würden sie keinen solchen Lärm machen und im Stillen ihre Pläne spinnen. Oesterreich kann sich mit dem Sprüchworte trösten: Die Hunde welche bellen, beißen nicht.

„Binele public“ konstatiert, daß den Anhängern der Regierung, selbst wenn diese Verbrechen begehen, nichts geschehe, während alle jene, die nicht zur Fahne der Herren Bratianu-Rosetti schwören, so oft sich nur eine passende Gelegenheit darbiete, verfolgt werden. Diese Thatsache habe sich erst dieser Tage in krasser Weise gezeigt: Der Redakteur, Herr Radu in Bacau, wurde von den Söhnen und Neffen des Finanzministers Becca überfallen und in grausamer Weise mißhandelt. Gleichwohl kümmerten sich die Polizei und der Staatsanwalt nicht im entferntesten um diesen Vorfalle. Wie anders aber, als Herr Ferichide eine Ohrfeige erhielt! Da wurde Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, bis der Attentäter 1 ein halb Jahre Gefängnis erhielt.

Bur inneren Lage.

Aus Bukarest wird der „Münchener Allgemeinen“ unterm 13. Juli geschrieben: Der hochgradigen Erregtheit, welche die Jassyer Vorgänge und die hierdurch hervorgerufenen österreichisch-rumänischen Mißhelligkeiten, sowie auch die damit in einem unlängbaren Zusammenhange stehende Ausweisung des französischen Journalisten Emil Galli zu Tage gefördert hatten, ist nun doch eine gewisse Beruhigung und Ernüchterung gefolgt. Das zielbewusste Vorgehen der Regierung, welche nach außen hin den einzig richtigen Weg zur Beilegung der vorhandenen Differenzen zu finden, gleichzeitig aber auch nach innen hin thatsächliche Beweise ihres guten Willens zur Aufrechthaltung des internationalen Friedens zu geben wußte, hat eben seine Wirkung gethan. Zwar grollt es noch in den Spalten der oppositionellen Journale über die angebliche Demüthigung, welche sich die Bukarester Regierung durch ihre Erklärung Oesterreich-Ungarn gegenüber auferlegt haben soll. Doch sind die von der Opposition erwarteten Rückwirkungen des jüngsten österreichisch-rumänischen Zwischenfalls nicht eingetreten, zum größten Mißbehagen jener Fraktionen, welche in jeder Tribulation der Beziehungen zum Auslande eine willkommene Förderung ihrer Ansprüche auf die Herrschaft im Lande erblicken. Ich will damit keineswegs

Fenilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Entfesselte Elemente.

Roman von Ewald August König.

[33. Fortsetzung.]

Sollte er das Alles für ein Märchen, oder für Wahrheit halten? Sein Mißtrauen sagte ihm, daß es eine Lüge sei, die ihn irre führen solle, und doch war es auch nicht unmöglich, daß alles sich so zugetragen hatte, wie es der Angeklagte schilderte. Und wenn dies Wahrheit war, wo mußte dann der Mörder gesucht werden?

„Weshalb haben Sie das Alles nicht früher gesagt?“ fragte er endlich mit unverholenen Aerger. „Sie hatten freilich in der Untersuchungshaft Zeit, diese Geschichte zu erforschen, und ich kann nicht leugnen, daß sie ziemlich geschickt erfunden ist, aber sie würde einen glaubwürdigen Eindruck gemacht haben, wenn Sie vor, oder sofort nach Ihrer Verhaftung damit zum Vorschein gekommen wäre.“

„Weshalb ich das nicht gethan habe?“ erwiderte Haffner ruhig. „Nun, Anfangs wollte und konnte ich an die Möglichkeit eines Mordes nicht glauben, und nachher empföhrte es mich, daß mir dieses Verbrechen aufgebürdet werden sollte. Die guten Einfälle kommen ja in der Regel zu spät, ich sehe nun wohl ein, daß es besser gewesen wäre, wenn ich sogleich die Wahrheit gesagt hätte.“

„Ist es die Wahrheit? Ich kann's noch immer nicht glauben.“

„Die volle, ungeschminkte Wahrheit,“ antwortete Haffner. „Des Vergehens, das ich begangen habe, erkläre ich mich schuldig, habe ich dafür Strafe verdient, so muß ich sie auf mich nehmen, aber für die Schuld eines Anderen soll man mich nicht büßen lassen.“

„Die Schuld eines Anderen!“ wiederholte der Richter gedehnt, während er mit seinem Federmesser an einem Bleistift spitzte. „Wer sollte dieser Andere sein?“

„Ja, das kann ich nicht wissen!“

„Sie müssen ihn doch eher kennen, als ich! Nach Ihren Mittheilungen zu schließen, muß er ein guter Bekannter Vollrats gewesen sein, denn der alte Mann öffnete ja nur Bekannten seine Thür. Sie aber müssen diese Bekannten Vollrats doch kennen, müssen wissen, mit wem er außer Ihnen verkehrte.“

„Sein Neffe besuchte ihn dann und wann.“

„Ah, Sie wissen, daß dieser Neffe in den Flammen des Vorstadttheaters sein Leben verloren hat, daß er nun also sich nicht mehr gegen die Anklage verteidigen kann, mit der Sie selbst sich reinigen wollen.“

„Nein, daran habe ich noch nicht gedacht,“ erwiderte Haffner, „und eine Anklage gegen ihn habe ich auch noch nicht erhoben. Das ist ja Ihre Sache, ich zeige Ihnen nur eine Spur, die Sie verfolgen können, und was dabei herauskommt, müssen wir abwarten. Wie gesagt, Herr Eduard Vollrat kam dann und wann, und der alte Geizhals war mit seinem Neffen zerfallen, weil er sehr wohl wußte, daß diese ganze Familie Affen nur auf seinen Tod wartete, um über seinen Nachlaß herzufallen. Die Verschwendung der Affens war ihm ein Dorn im Auge, er hatte darüber mit seinem Neffen schon in meiner Gegenwart heftige Auftritte gehabt, und der Bruch war nun bereits soweit gediehen, daß Wenzel Vollrat ernstlich daran dachte, sein Testament zu machen und den Neffen zu enterben.“

„Wußte der Neffe das?“

„Der alte Mann hat es ihm ja nicht einmal, sondern mehrmals gesagt.“

„Und wer sollte den Nachlaß erben?“

„Darüber war Vollrat noch nicht mit sich einig.“

„Befanden Sie sich unter denen, die sich Hoffnung darauf machen konnten?“

„Nein, ich glaube auch nicht, daß er seine Absicht ausgeführt haben würde, ein Testament kostete Geld, und an sein Ende mochte der alte Mann nicht denken.“

„Das wußte der Neffe wohl auch?“

„Doch nicht, ihm gegenüber trat Wenzel Vollrat immer sehr energisch auf, der junge Herr mußte im Gegentheil annehmen, daß das Erbe für ihn verloren war.“

„Wann war er zuletzt bei ihm?“

„Noch kurz vor seinem Tode, vielleicht drei oder vier Tage vorher; er wollte Geld haben, um Schulden zu tilgen, wurde aber sehr rauh abgewiesen.“

„Und wann waren Sie zuletzt bei dem alten Manne?“

„In der Mittagsstunde.“

„Würden Sie es gehört haben, wenn Jemand zu dem alten Manne hinauf gegangen wäre?“

„Vielleicht, aber mit Sicherheit will ich es nicht behaupten. Wenn Jemand sich behutsam die Treppe hinaufschlich, so konnte das Niemand hören, und in einem so stark bewohnten Hause achtet man auch nicht auf jeden Fußtritt.“

„Nehmen wir einmal an, Sie hätten die Wahrheit gesagt,“ erwiderte der Richter, „in diesem Falle müßte das Verbrechen zu einer Zeit begangen worden sein, in der Eduard Vollrat in Begleitung seiner Freunde im Theater war.“

„Es konnte früher geschehen,“ sagte Haffner achselzuckend. „Ich verließ meine Wohnung schon vor vier Uhr Nachmittags, und meine Schwester hat sicherlich nicht auf die Personen geachtet, welche die Treppe hinaufgestiegen sind. Zudem auch glaube ich, daß meine Schwester sich im Vorderhause bei der Wenzel befand, mit der sie ins Theater gehen wollte.“

„Dennoch würde der junge Herr wohl von irgend einer Person bemerkt worden sein, wenn er in das Haus gekommen wäre,“ antwortete der Richter, dessen forschender Blick unverwandt auf dem Antlitze Haffners ruhte. „Sie jagen selbst,

gezeigt haben, daß sich in den Reihen der Konserwativen und der sogenannten unabhängigen Liberalen nicht auch Männer befinden, welche durch Bildung und Talent berufen sind, einen hervorragenden Einfluss auf die fernere Entwicklung der Geschichte Rumäniens auszuüben. Leider geht aber hierzulande der wirkliche Patriotismus nur allzu häufig in der einseitigsten Parteipolitik unter, und ist hierin auch der Erklärungsgrund dafür zu suchen, daß selbst die an und für sich belangloseste Frage die Gemüther in einer Weise aufzuregen vermag, für welche im Auslande mit der Kenntniß der Ursachen auch der Maßstab für die streng sachliche Beurtheilung fehlt. Daß die nationalliberale Regierung im Bestreben einer Festigung ihrer Existenzbedingungen der oben angedeuteten Richtung mancherlei Zugeständnisse machte, ist nicht in Frage zu ziehen. Aber sie hat dadurch, daß sie der bisher geduldeten irredentistischen Phrase in demselben Momente entgegentrat, in welchem sie sich von den bedenklichen Rückwirkungen derselben auf die äußeren Beziehungen Rumäniens überzeugt hatte, den Beweis erbracht, daß sie die Anforderungen einer gesunden Staatsraison höher stellt, als die Rücksicht auf den Beifall der Menge.

(Zweierlei Offiziöse.) Vor Kurzem hatte die „Nordd. Allg. Zeitung“ den österreichischen Reaktionen und Föderalisten den Liebesdienst erwiesen, die deutschliberale Partei gehörig herunterzukanzeln. Selbstverständlich fielen bei dieser Gelegenheit auch einige sehr ausgiebige Püffe für die liberalen Parteien Deutschlands aus und scheinen auch letztere der Hauptzweck des ganzen Artikels gewesen zu sein. Gleichwohl zeigte die Art und Weise, wie die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ die Liberalen Oesterreichs unter ihr Scheermesser nahm, ein so liebevolles Eingehen in die innere Politik des Grafen Taaffe, daß man umgekehrt auch von der hochhoffizierten „Politischen Korrespondenz“ eine Unterstützung der Berliner Regierungspolitik in ihren Verhältnissen zur römischen Kurie erwarten durfte. Statt dessen plaidirt das genannte Organ umso mehr nur für den Vatikan. Ja es macht sogar direkt gegen die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ Front, indem es den von derselben gegen die päpstliche Kurie erhobenen Vorwurf des Mangels an persönlichem Entgegenkommen als ungerechtfertigt erklärt. Nach der Ansicht der „Politischen Korrespondenz“ habe die preussische Regierung durch ihr einseitiges legislatorisches Vorgehen während der zwischen ihr und dem Vatikan schwebenden Unterhandlungen über die wünschenswerthe Modifizierung der Maigesetze die zu erwartende Rücksichtnahme auf den hl. Stuhl verlegt, und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ habe ja auch eingestanden, daß jenes Vorgehen der preussischen Regierung der Kurie unerwünscht sein mußte. Der mit den vatikanischen Kreisen in Fühlung stehende Gewährsmann der „Polit. Korrespondenz“ weiß die Berliner Politik nicht anders zu erklären, als dadurch, daß er die scharfen Einzigungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ nicht von der Regierung ausgehen läßt, für welche doch das gouvernementale Blatt das Wort geführt zu haben schien. „Der heilige Stuhl“, sagt der vatikanische Referent, „weiß zwischen der Berliner Regierung und einem von ihr inspirierten Organe sehr wohl zu unterscheiden. Es ist ihm bekannt, daß überhaupt die Regierungen mit ihren offiziellen Dolmetschen keineswegs vollständig zu identifizieren sind. Man glaubt daher im Vatikan annehmen zu dürfen, daß die preussische Regierung von anderen Gesinnungen besetzt ist, als jenen, welchen das Berliner Blatt Ausdruck verliehen hat. Der heilige Stuhl hält daran fest, daß die Unterhandlungen in die Geleise der ursprünglichen Frage zurückgeleitet werden müssen. Die preussische Regierung hat, indem sie den heiligen Stuhl zur Bezeichnung der wünschenswerthen Modifikationen der Maigesetze aufforderte, einen Schritt nach vorwärts gethan und man hegt im Vatikan den Wunsch, daß die Angelegenheit in dieser Richtung ihre weitere Entwicklung nehme. Die preussische Regierung dürste sich darüber klar sein, daß ihre seit drei Jahren schwebenden Unterhandlungen mit der Kurie den religiösen Frieden nur auf diese Weise herbeiführen können.“

das Haus sei stark bewohnt, Herr Bollrat würde um so eher bemerkt worden sein, weil er ohne Zweifel elegant gekleidet war.“

Wieder zuckte Haffner mit der Achsel, wieder glitt der frühere trockne Zug über sein ediges Gesicht.

„Es ist so selten nicht, daß ein elegant gekleideter Herr in die Grabenstraße kommt“, sagte er, „man hat sich dort an solche Erscheinungen gewöhnt und achtet nicht weiter auf sie. Ueberdies herrscht in unserem Hause schon am hellen Mittag Dunkelheit, da können Sie denken, wie finster es auf den Treppen und Gängen ist, wenn der Abend anbricht.“

Wenn ich das Alles auch gelten lassen will, so erzieht es mir doch ganz unglaublich, daß ein Kampf zwischen Wenzel Bollrat und seinem Neffen unbemerkt geblieben sein sollte. Der alte Mann wußte, daß er von dem Neffen nichts Gutes zu erwarten hatte, er war sicherlich auf seiner Hut — —

„Bah, diese alte schwache Hütte brauchte man nur mit einem Finger zu berühren, so fiel sie um. Und weshalb hätte Herr Eduard Bollrat das nicht ebenso leicht und geräuschlos besorgen können, wie es von mir vermuthet wird? Wem brachte denn der Tod des alten Mannes Gewinn? Mir wahrhaftig nicht, denn ich verlor dadurch meinen besten Klienten, meinen Brodherrn, wie ich ihn wohl nennen dürfte, und hätte ich ihn ermordet, um ihn zu berauben, so würde ich wohl noch an demselben Abend die Flucht ergriffen haben.“

„Der Telegraph hätte Sie am nächsten Tage schon erreicht!“

„Ganz gewiß nicht, ich konnte längst in Sicherheit sein, wenn man hier das Verbrechen entdeckte. Ich könnte meiner Schwester sagen, daß ich im Auftrage Bollrats eine Reise machen müsse, das war ja schon vorgekommen, wenn ich einen Schuldner verfolgen sollte, der diese Stadt verlassen und sich an einem anderen Orte niedergelassen hatte. Um den alten Mann kümmerte sich Niemand außer mir — —“

(Ungarische Regierungskrisis.) Neuesten Berichten aus Budapest zu Folge wird noch vor Beginn der nächsten Reichstagsession der Rücktritt des Justizministers Pauler bekannt gegeben werden und die Ernennung des neuen Justizministers erfolgen. Justizminister Pauler, welcher schon früher seine Demission gegeben hatte, wollte nur über die Dauer des Tisza-Eplarer Prozesses im Amte bleiben. Er hätte vielleicht seine Demission zurückgezogen, wenn es nicht in den letzten Tagen zwischen ihm und dem Minister-Präsidenten Tisza zu erregten Szenen gekommen wäre. Justizminister Pauler wollte nämlich den Staatsanwalt Szeiffert aus Regereghaza zurückberufen, weil ihm dessen Vorgehen im Prozesse nicht gefiel, doch Minister-Präsident Tisza erklärte, daß er dies nicht dulde, und er soll hierbei die Worte gebraucht haben: „Es sind schon genug Dummheiten gemacht worden, die Ungarn vor den Augen der gebildeten Welt kounpromittiren.“

(England und die Cholera.) Den „Daily News“ zu Folge sind inairo bereits 50 bis 60 Todesfälle an der Cholera vorgekommen. Daß durch die Verbreitung der Seuche in dieser volkreichen Stadt auch die Gefahr einer Verschleppung nach Europa vergrößert wird, ist bei dem regen Verkehr Raivos mit dem Auslande wohl kaum in Zweifel zu ziehen. Leider ist das Verhalten Englands trotz aller dagegen erhobenen Beschwerden kein derartiges, um von dieser Seite eine wirksame Unterstützung der gegen die Cholera ergriffenen Vorsichtsmaßregeln erwarten zu können. So hat erst neuerdings der britische Gesandte in Madrid dagegen protestirt, daß die englischen Provenienzen daselbst einer dreitägigen Beobachtung unterzogen werden; hofentlich wird die spanische Regierung sich nicht irre machen lassen, und hofentlich auch werden die übrigen kontinentalen Kabinete das Beispiel Spaniens befolgen. Ein Staat, der sich den allgemein akzeptirten Gesetzen betreffs einer internationalen Gefahr entzieht, muß eben als außerhalb des Gesetzes stehend behandelt werden.

Bum Tisza-Eplarer Prozeß.

Am 17. d. hat sich die Gerichtskommission nach Tisza-Eplar begeben, um den Lokalaugenchein vorzunehmen. Der Berichterstatter des „Pester Lloyd“, welcher diese Fahrt mitmachte, sagt, daß es in der Umgebung des Tempels von Tisza-Eplar ansah, als ob dort eine Tartarhorde gehaust hätte. Der Knabe Moriz kommt in Henter's stattlichem Gefährte an, einen Komitatzuharzen auf dem Bod; der Vater hinterdrein zwischen den Bajonetten der Wächter. Der Knabe sieht das Vaterhaus und Heiligthum, wo er seine Kindheit verlebte, den ersten Unterricht und die Liebe der Eltern genossen hat, ohne jede Emotion wieder. Er geht mit stupider Neugierde an Henter's Hand durch alle Räume. Der alte Scharf steigt ab und begibt sich geradewegs in den Tempel. Er steht ein Zeit lang wortlos in Behemth verjunken, hebt eines der den ganzen Boden bedeckenden zerrissenen Bibelblätter auf, wirft es wieder fort und geht dann daran, die Möbel zu arrangiren und die Thüren einzuhängen. Vater und Sohn haben für einander nicht einen Blick. Um elf Uhr umstellten Gendarmen das Haus, der Präsident begann die Verhandlung. Wenn es nach den ersten Schlussverhandlungs-Depositionen Moriz Scharf's noch eines Beweises bedurfte hätte, daß man es in seiner Erzählung mit einem wüthen Phantasiegebilde zu thun habe, so ward er nummehr erbracht. Das Resultat liegt erstens in der Manier, mit welcher er sich heute in auffälligem Gegensatz zu seinem Gehaben bei der ersten Zeugenansage benahm, zweitens in den positiven Ergebnissen der gemachten Proben und Erhebungen. War er damals vor Gericht fest, seiner gut eingetrichterten Diktion bis aufs Jota sicher, im Vortrage sprudelnd und hastig, so ging heute seine Rede wie zerhackt, unsicher, stotternd, tastend; jede Auskunft mußte wie mit der Zange herausgezogen werden. Es klang nach oft langem Besinnen, dessen er früher gar nie bedurfte, häufig noch recht bedenklich wie furchtsam und die General-Aussucht: „Das kann ich mit Bestimmtheit nicht mehr sagen,“ seine goldene Brille über alle gefährlichen Hindernisse, kehrte nur zu oft wieder. Der Gang der Verhandlung selbst war folgender:

Nachdem die Vorkasse mit Tisch, Bänken und Ofen versehen worden, wie sie vor Jahr und Tag standen, agnoszirte Moriz dieses

„Aber er mußte doch leben, wer versorgte ihn mit den nöthigen Lebensmitteln?“ warf der Richter ein.

„Ich! Lieber Himmel! seine Lebensbedürfnisse waren gleich Null! Brod, dann und wann etwas Käse oder Wurst und Wasser, das war alles, was er bedurfte, ich brachte es ihm von Zeit zu Zeit mit, wenn ich seine Ausgänge besorgte. Wie gesagt, Niemand im ganzen Hause würde ihn vermißt haben, ich hätte getrost abreißen, und die Entdeckung dem Zufall überlassen können. Ich behaupte noch immer nicht, daß der junge Bollrat die That begangen hat, aber ich glaube doch darauf aufmerksam machen zu müssen, daß ihm allein aus dem Tode des Geizhalses Vortheile erwachsen.“

„Würde er den Todten beraubt haben?“ warf der Richter abermals ein.

„Warum nicht? Er mag es gethan haben, um von seiner Person jeden Verdacht fernzuhalten, um der Sache den Anstrich eines Raubmordes zu geben, möglich auch, daß er stark in der Klemme war und bares Geld nöthig hatte, ich weiß das Alles nicht, ich kann nur wiederholt die Versicherung geben, daß ich diese That nicht begangen habe.“

Der Richter schüttelte wieder das graue Haupt. Er konnte nicht leugnen, daß das Alles wahrscheinlich klang, er mußte sogar zugeben, daß die ruhige Sicherheit des Angeklagten einen glaubwürdigen Eindruck machte, aber andererseits konnte er doch auch nicht glauben, daß der Bibliothekar Eduard Bollrat dieses Verbrechen begangen haben sollte. Er hatte diesen Herrn persönlich gekannt, er wußte nicht anders, als daß die Verhältnisse desselben in bester Ordnung gewesen waren, der Schwiegervater galt ebenfalls als vermögender Mann, da konnten ja von solcher That keine Vermuthungen vorliegen.

„Wie gesagt, diese Geschichte ist gut erfunden, aber ich kann nicht an sie glauben,“ nahm er nach einer Pause das Wort, „Sie wissen, daß Eduard Bollrat todt ist, er kann die Anklage nicht zurückweisen, und andererseits ist es auch unmöglich, sie zu untersuchen.“

Verangement und gab dann an der Hand von Fragen des Präsidenten und der Bertheiligung Aufschluß über die Situation bei dem angeblichen Morde. Er markirte mit einem hohen Länge und Richtung der Lage des Mädchens, gab an, wo die Schächter kauerten. Dann erzählte, er nochmals den Hergang. Dabei ergaben sich Unsicherheiten und Abweichungen von früher: einmal haben zwei Schächter die Füße des Opfers gehalten, dann wieder nur Einer die Füße, der Andere die Hände. Wer haben, wer drüben gewesen, weiß er nicht mehr. Nach dem Morde habe man die Leiche auf die Füße gestellt; zwei stülzten sie an den Armen und dem Kreuz, die anderen bekleideten sie, die Röcke über Kopf ziehend; das Hemd war weiß [bei Bauernmädchen am Samstag nicht sehr zutreffend] vorne blutig; der Kopf hing ein wenig herab; der Hals wurde erst dann verbunden, als die Leiche bereits auf den Beten stand. Die anderen Juden seien aus dem Innern des Tempels erst während des Ankleidens gekommen. Nach dieser Erklärung, bei welcher Staatsanwalt und Bertheiliger einzelne Handgriffe an ihrem eigenen Körper demonstrieren ließen, blieben fünf Personen vom Gericht, Anklage, Bertheiligung und Journalistik innen, alle Andern entfernten sich und die Thür wurde geschlossen. Vorerst mußte noch ein Schmied geholt werden, um das Schloß zu richten, weil der Niegel aufgehebert, der Schlüssel aber in der Stadt vergessen worden war, sonach die Thür nicht zugemacht werden konnte.

In der Untersuchung gab Moriz an, er habe sich etwas niedergebückt, durch das Schlüsselloch gesehen; als er nun an die Thür trat, stellte es sich heraus, daß ihm das Schlüsselloch tief unter dem Nabel zu liegen kam, so daß er knieend sich noch tief beugen mußte, um das Auge anlegen zu können. Er aber erklärte dies schlagfertig genug: „Ja, einmal bin ich seither gewachsen und dann ist die Thür wegen der Schwere des Gebäudes in das Erdreich eingesunken; die Umgebung lächelte, denn ein Blick lehrte, daß Vektors nicht der Fall sei. Nun begann man drinnen eine Reihe von der Mordezene analogen Evolutionen. Ein Journalist lag auf Köpen ausgestreckt als Leiche genau auf der von Moriz bezeichneten Stelle, vier Herren kauerten ringsherum in der von ihm geschilderten Weise. Moriz gab von draußen ziemlich genau an, was er sehe, doch wußte er bei der späteren Konfrontation mit den Nuzirenden nicht immer genau anzugeben, welche Stelle dieser oder jener eingenommen. Dann begannen die Bewegungen; man hob den Kopf der Leiche, hielt einen Zeller unter und machte Bewegungen des Ausleerens deselben und so eine ganze Reihe von Szenen. Außen und innen verzeichnete je ein Gerichtsnotär die Akte drinnen und die Angaben Moriz' von außen. — Dann trat der Präsident und nach ihm Richter Fehor ans Schlüsselloch. Alle diese Proben ergaben, daß das Auge durch das Schlüsselloch einen gerade in der Mittellinie des Auges gelegenen schmalen Streifen wohl beherrscht, daß aber das, was rechts und links dieser Grenzen liegt, nicht gesehen werden kann. Die Stelle, wo der Topf, in welchem das Blut gesammelt worden, nach Moriz' Angabe stand, liegt außerhalb dieser Grenze und wurde dort auch faktisch nicht gesehen, auch Dr. Friedmann's Bewegungen des Ausschüttens der Zeller in den Topf nicht. Die Stelle, wo der Kopf der Leiche gelegen haben soll, ist auch nicht klar zu sehen, faktisch wurde nicht gesehen, daß einer die Stirne des die Leiche Darstellenden niedergedrückt — wie Bollrat gethan haben soll.“

Nachdem noch einige Proben mit acht, Moriz persönlich bekannten und von ihm gewählten Herren gemacht worden, ging man daran, jenen Theil, der durch das Schlüsselloch mit dem Auge beherrscht werden kann, nach Ausmaßen zu ermitteln. Ein Ingenieur war, obwohl dies im Gerichtsbeschlusse angeordnet worden, nicht mitgekommen. Das Resultat dieser Vermessungen ist folgendes: Das Schlüsselloch liegt von der Thürschwelle gemessen, 85 Centimeter hoch; bis auf 2 Meter und 11 Centimeter Entfernung von der Thür ist nichts zu sehen, von dort ab sieht man einen genau in der Mitte liegenden Streifen von 65 Centimeter aber nicht auf dem Boden, sondern erst in der Höhe von 12 Centimeter. Dieses Sehfeld erstreckt sich 158 Centimeter lang und erweitert sich bis zu dieser Grenze allmähig auf einen Meter; über diese Länge und Breite hinaus ist nichts zu sehen. Es ist undenkbar, daß die Leiche, acht lebende Personen und die Geräthe alle in dieses beschränkte Sehfeld zusammengedrängt gewesen und daher auch gewiß, daß Alles, was Moriz gesehen haben will, nicht gesehen werden kann. Sodann wurde noch die Stelle bestimmt, wo im kleinen Tempelgarten der Strohscheber gestanden — dieselbe wurde von Josef Scharf bezeichnet. Der Schieber war so niedrig, daß er dessen Höhe mit der Hand erreichen konnte. Endlich wurde die besrittene Aussage eines Zeugen geprüft, ob vom Hofe Josef Pap's aus der Weg, den Eitther am Damme ge-

„Ich erkläre noch einmal, Herr Richter, daß ich Niemand anklage,“ erwiderte Haffner, nun in den trocknen Ton zurückfallend. Ist es denn nicht möglich, daß irgend Jemand, der mit den Gewohnheiten des alten Mannes bekannt war, sich meines Namens bedient hat, um Einlaß zu erhalten? Jedermann im ganzen Hause, ja, in der ganzen Grabenstraße wußte, daß Wenzel Bollrat Schätze besaß, und Sie werden sicherlich nicht bestreiten, daß in der Grabenstraße manche dunkle Existenz wohnt, die schon mit dem Strafrichter in Berührung gekommen ist. Wer kann wissen, wie lange schon der Thäter über diesen Plan nachgedacht, an ihm geschmiedet und nur auf eine günstige Gelegenheit zur Ausführung gewartet hat! Nun brach plötzlich der Theaterbrand aus, die ganze Grabenstraße war in Aufregung. Bollrat mußte es auch sein, er öffnete seine Thür gewiß gern, wenn ihm Nachrichten über diesen Brand gebracht wurden. Der Mörder konnte ja noch im Hause sein, als ich in der finsternen Kammer die Leiche fand!“

Das klang allerdings wahrscheinlicher, aber so ganz unbedingt glaubwürdig immer noch nicht.

„Ich frage Sie noch einmal, haben Sie mir die Wahrheit und auch nur die Wahrheit gesagt?“ forschte der Richter mit einem durchdringenden Blick auf das Antlitz Haffner's, der diesen Blick ertrug, ohne auch nur mit den Wimpern zu zucken. „Ich bin verpflichtet, diese Aussagen zu prüfen, und ich werde meine Pflicht erfüllen. Haben Sie mich auf eine falsche Fährte geführt, und ich werde das bald herausfinden, dann wird Ihre Sache nur dadurch verschlimmert, und Sie dürfen sich darauf verlassen, daß das Gericht ohne Gnade und Erbarmen Sie nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft, während ein aufrichtiges Schuldbekenntniß Ihrerseits die Strafe mildern würde.“

„Ich weiß das Alles,“ erwiderte Haffner ruhig, „ich kann Sie nur bitten, meinen Worten Glauben zu schenken und Ihre Pflicht zu erfüllen.“

(Fortsetzung folgt.)

macht haben soll, zu sehen ist; die Probe ergab kein schlechtes Resultat, da jetzt die Vegetation den Ausblick beirrt.

Die Funktion währte von halb 11 Uhr bis 2 Uhr und war für alle Teilnehmer ziemlich mühsam; zum Glück hatte sehr sich das Wetter gebessert. Von der Bevölkerung hatten sich zahlreiche Christen und Juden eingefunden, auch von auswärtig waren Viele gekommen.

Josef Scharf ging eine geraume Weile in dem gänzlich verwilderten Garten auf und ab und seufzte zuweilen vor sich hin: „Wie anders war es, als ich hier meine Melonen für die Kinder pflegte!“ Einmal vermochte er sich nicht zu beherrschen und ließ den Knaben hart an, so daß der Präsident, der übrigens sehr gütig ihm gegenüber war, Mühe hatte, ihn zu beruhigen. Auch das Volk ist gut zu ihm, die Frauen nennen ihn nach wie vor Nachbar. Eine Zeit lang saß er mit seiner Frau, die von Nireghhaza mit herausgenommen war, auf einer Bank im Kreise der Gefängniswächter im Garten und rauchte eine Zigarre, die ihm einer der Herren gereicht, zum großen Aerger einiger Herren im „Publikum“, die das mit der Würde des Gerichtshofes unvereinbar fanden.

Der Knabe hatte für Vater und Mutter keinen Blick. Er hielt sich an Henter und dessen Söhne. Der Auszug machte ihm sichtlich Vergnügen und er fuhr wohlgenuth auf dem stinken Gespann wieder ab, noch ehe sein Vater seinen Sitz wieder zwischen den Bajonetten auf dem Leiterwagen eingenommen. Moriz war mit einem warmen Flaurock ganz nett, der Witterung angemessen, ausgestattet — der Alte froh in einem abgetragenen dünnen Ueberzieher.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 20. Juli.

(Personalnachrichten.) Der Chef der Militärkanzlei des Königs, General Creceanu, hat sich heute zum Kurgebrauch nach Aix-les-Bains begeben. — Der Ministerpräsident, Herr Bratianu, begibt sich übermorgen nach Sinaita.

(Neuers Konfuzial.) Wir lesen in der „Ezernowitzer Zeitung“: Die nichts weniger als erfreulichen Vorgänge in Jskanz, sind die Veranlassung, daß die rumänische Regierung ein Konsulat in Czernowitz zu errichten gedenkt. — Sollte sich diese Nachricht, welche wir aus vollkommen sicherer Quelle erhalten haben, bewahrheiten, so werden Konflikte à la Jskanz wohl für immer beseitigt werden und wünschen wir nur, daß die handelspolitischen Interessen des Nachbarstaates von einer geeigneten Persönlichkeit vertreten sein mögen.

(Militärnachricht.) Oberst Berindaei ist zum General ernannt worden.

(Das Schulwesen in Rumänien.) Rumänien besitzt gegenwärtig 3000 Dorfschulen für Knaben mit 100 000 Schülern, 149 Dorfschulen für Mädchen mit 9.325 Schülerinnen. Ferner 300 städtische Knaben- und Mädchenschulen mit 37.000 Zöglingen und 830 Lehrern und Lehrerinnen. Die Zahl der Lyzeen beträgt 7 und werden dieselben von 2103 Schülern besucht. An den Lyzeen wirken 160 Professoren. Rumänien besitzt ferner 6 Lehrbildungs-Institutionen mit 750 Schülern, 6 Gewerbeschulen für Mädchen mit 300 Schülerinnen und 5 Handelsschulen mit 780 Schülern.

(Eine läbliche Maßregel.) In jeder Großstadt wird darauf gesehen, daß die Facaden der Häuser einen etwas ästhetischen Eindruck machen. In Bukarest scheint man sich darüber hinwegzusetzen, und die in jüngster Zeit aufgeführten Neubauten in den Hauptstraßen beweisen dies in schlagender Weise. Um nun diesem Uebelstande abzuhelfen, haben einige Stadträthe beantragt, daß eine Kommission errichtet werde, der die Pläne der Facaden der zu bauenden Häuser vorgelegt werden sollen. Die Kommission ist nach dem Antrage berechtigt, an den Plänen Verbesserungen vorzunehmen, und dieselben sogar, wenn sie geschmacklos sind, ganz zu verwerfen. Wir wollen hoffen, daß der Kommunalrath diesen Antrag annehmen wird.

(Die rumänischen Regimenter der österreichischen Armee.) Das siebenbürgische rumänische Blatt „Observatorul“ spricht sich in folgender Weise über die rumänischen Regimenter der österreichischen Armee aus: „Die Geschichte der in ihrer großen Mehrheit aus Rumänen gebildeten Regimenter gibt ein Jahrhundert altes Zeugniß dafür, daß dieselben, gut oder schlecht geführt und kommandirt, sich immer stets als heldenmüthig bewiesen. Sie bewachten die der schwarz-gelben Fahne geschworene Treue; sie liefen nicht davon, noch setzten sie das Gewehr bei Fuß, damit die Preußen sie wie das Vieh fangen (ca pe nisco vaci), wie es andere mit den Feinden des Monarchen und der Monarchie konspirierende Kompatrioten thaten; leider aber ist die Vergeltung dieser Treue der ganzen Welt bekannt. Je heldenmüthiger die Rumänen gegen die unverwundlichen Feinde der Dynastie kämpften, desto mehr wuchs das Mißtrauen gegen die rumänische Nation. Jene wollen gar nichts hören von braven, von heldenmüthigen Rumänen, und ebenso wenig läßt man gelten, daß die Rumänen auch treu und höherer Kultur, eines eminenten Fortschrittes fähig sind; nur von gelehrten und gebildeten Rumänen soll man ihnen nichts sprechen, denn es wird ihnen dabei schlecht zu Muth. Aus diesen Ursachen glauben wir nicht, daß sie bei ihrem düstern Mißtrauen im Falle eines Krieges mit Rumänien und mit Rußland unsere einheimischen rumänischen Regimenter und Bataillone gegen dieselben führen werden.“ „Sie können die Rumänen anderswohin führen, denn die Grenzen der Monarchie breiten sich sehr weit aus. Gott bewahre aber auch die rumänischen Bataillone aus Siebenbürgen und dem Banat etc. etc. davor, daß sie gegen die Truppen aus Rumänien geführt werden, denn so weit wir über den Veltz, der dieselben beherrscht, unterrichtet sind, würde die Zerfleischung (carnagiula) unter zwei derselben Nationalität angehörigen Truppen eine blutige und überaus vernichtende sein; es würden Schlächtereien sein, ohne Pardon zu verlangen und zu geben.“ Es kamen Rumänen, um Rumänen zu tödten und ihnen ihr Land zu nehmen! Ebenso machten es die Italiener gegen jene Italiener, welche sich in ihrem Lande unter österreichischem Kommando schlugen.“ „Ebenso handelten die Franzosen, gerade so die Magyaren u. A. Als die Rumänen in den Hochgebirgen die kleine Legion der Wiener Studenten im Juni 1849 vernichteten, baten die Vespertren um Pardon, da sie Deutsche, wie der Kaiser selbst, seien. Die Rumänen antworteten ihnen: „Gerade deswegen, weil Ihr Euch gemeinsam mit den Ungarn gegen den Kaiser schlägt, müßet Ihr vernichtet werden!“

(Der Primar von Roman.) Herr Alexander Morzun, ist auf Antrag des Ministers des Innern seiner Stellung entbunden worden.

(Ein submariner Dampfer.) Das Blatt des Herrn Rochefort „Pzitransigean“ meldet: Gegenwärtig wird in den Ateliers der Herren Escher, Wess u. Co. ein eigentümlicher Torpedodampfer konstruirt. Der Dampfer wird aus Eisen hergestellt und kann bei jeder beliebigen Tiefe unter dem Wasser manövriren. Derselbe enthält ein Luftreservoir, wo-

durch der Mannschaft ermöglicht wird, 20 Stunden unter dem Wasser zu bleiben. Die Beleuchtung erfolgt mit elektrischem Lichte. Der Erfinder ist ein rumänischer Ingenieur aus Galatz, Namens Trajan Teoborescu; die nöthigen Fonds für die Herstellung des Dampfers sind von den rumänischen Kammeru bewilligt worden. Die ersten Versuche mit demselben werden auf dem Bükicher See erfolgen.

(Die deutsche Operette) gab gestern „Donna Juanita“ mit Fr. Drucker, welche feinerzeit in der Titelrolle ihren Gastspiel-Cyclus hier begann. Und thatsächlich dürfte die „Donna Juanita“ die abgerundeste, ausgearbeiteste Leistung der Feinsteria sein. Sie hatte auch gestern mit derselben einen vollen Erfolg. Vor Allem weiß sie diese Rolle vollständig auswendig, was die Basis aller Sicherheit auf den Brettern ist. Herr Haas, läßt es sich entgehen, daß er seine Partie viel charakteristischer gestalten könnte. Sein Vorgänger, Herr Bednars, spielte einen sonnenverbrannten wilden Anführer, der durch seinen Feuergeist durch die fanatischen Anrufe, die in der Partie liegen, eine weit interessantere Gestalt zu schaffen wußte; später in der Wüchszene, parodierte Herr Haas allzuwenig. Herr Erwald war lebendiger als die früheren Male; der übrigen Besetzung sammt deren Erfolgen gedachten wir des Deftener. Der Chor scheint sich zusehends zu lichten. Wir zählten gestern an 4—5 Wüchse, während von einer Pilger-„Schar“ die Rede ist. So helfe man sich doch mit Statisten. Der Besuch hat seit einigen Tagen stark abgenommen. Man fühlt, daß die gute Gesellschaft zum großen Theile Bukarest verlassen hat.

(„Ich fragte Dich“.) das sinnige Gedicht von Duilu Zamfirescu, welches in der letzten Nummer des „Bukarester Salon“ auch in deutscher Sprache erschien, wurde von Herrn Gr. Ventura in Musik gesetzt und soll demnächst, bei Gelegenheit der Aufführung der Operette „Apajune“, von Fr. Drucker gesungen werden.

(Rumänien seit dem Jahre 1876.) Der ausgewiesene Redakteur der „Independanta roumaine“, Herr Galli, benützt die unwillkürliche Mühe, deren er sich erfreut, zur Abfassung eines Buches unter obigem Titel. Dasselbe soll im Monat September erscheinen. Wenn wir Herrn Galli auf's Wort glauben sollen, so wird sein Buch sehr interessant sein. Dasselbe wird unter anderem folgende Kapitel enthalten: Die Donaufrage, die Herren Bratianu und Rosetti, die administrative Korruption, die letzten Wahlen, die Heldenthaten des Polizei-Präsidenten, Herrn Radu Mihai, die Jassyer Festlichkeiten, Verschwörungen im Monde.

(Gerichtliches.) Wie bekannt, ist die Primarie durch schiedsrichterliches Urtheil zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 130.000 Fres. an den Unternehmer der Dimboviza-Regulirung, Herrn Boisguerin verurtheilt worden. Die Primarie hat gegen dieses Urtheil appellirt und hat das Tribunal das Urtheil der Schiedsrichter kassirt. Die Affaire wird nun vor dem hiesigen Tribunal zur nochmaligen Verhandlung gelangen.

(Ein Opfer der Hitze.) Im Befinden des Chef-Redakteurs des Timpul, Herrn Eminescu, welcher, wie gemeldet, plötzlich irrsinnig wurde, ist eine leichte Besserung eingetreten und hofft man, daß derselbe in Bädere hergestellt sein wird. Wie von ärztlicher Seite behauptet wird, soll der Irrsinn bei Herrn Eminescu in Folge der Hitze zum Ausbruch gekommen sein.

(Witterungsbericht) vom 20. Juli. (Mittheilung des Herrn. Renu, Optiker, Victoria-Strasse No. 70.) Nachts 12 Uhr + 12. Früh 7 Uhr + 14 Mittags 12 Uhr + 23 Reaumur. Barometerstand 782. Himmel klar.

Bunte Chronik.

(Dreimal gestorben.) Dreimal an einem Tage gestorben ist die in den fünfziger Jahren stehende Köstchenfrau S. in Pohl bei Guben. Am 30. Juni starb sie und lag 3 Stunden lang anscheinend todt wurde jedoch, als man die „Leiche“ abwischen wollte, wieder wach. Sie fragte, was man von ihr wolle, trank Kaffee, aß Semmel und blieb einige Zeit anscheinend wohl. Doch bald „starb“ die Frau wieder und galt 6 Stunden lang als todt, nach welcher Zeit sie wiederum bei dem Waschen zu sich kam. Sie erhob sich von dem Krankenlager und ging in der Stube auf und ab. Plötzlich stürzte sie hin und schien abermals eine Leiche. Nunmehr erst wurde ein Arzt herbeigerufen, welcher durch Dessinen der Aderu u. s. w. den wirklich eingetretenen Tod feststellte.

(Schicksal eines Panzers.) Eine merkwürdige Geschichte hat, wie aus London geschrieben wird, eine Panzerrüstung, welche ursprünglich dem König Franz I. von Frankreich gehörte. Der verstorbene Sir Anthony Rothschild erstand dieselbe für 100 Pfund Sterling und verkaufte sie später an Lord Ashburnham für 1000 Pfund Sterling. Einige Jahre später kaufte ein Curiositätenhändler dem Lord Ashburnham das Kostüm für 4000 Pfund Sterling ab und fand binnen 24 Stunden einen Käufer, der ihm die hohe Summe von 17.000 Pfund Sterling zahlte. Der nunmehrige Besitzer der Rüstung verwarhte dieselbe in dem Panzertechnon in Belgrave Square, und als dieses Gebäude niederbrannte, verfiel der Panzer in den Trümmern. Nachdem er wieder an's Tageslicht gezogen worden, wurde er für etliche Pfund Sterling als altes Eisen verkauft. Die Panzerrüstung überlebte aber diese Degradirung, denn nachdem dieselbe einem Renovirungsprozesse unterzogen worden, wurde sie später für 12.000 Pfund Sterling an einen Herrn Spitzer in Paris verkauft, der jetzt 20.000 Pfund Sterling dafür forbert.

(Elektrisches Rettungsboot.) Ein Engländer, Mr. William Lake, hat eine interessante Anwendung der Elektrizität auf dem Gebiete des Seewesens erfunden. Ein von ihm konstruirter Apparat macht es möglich, ein Fahrzeug vom Ufer aus ebenso leicht und sicher zu lenken, als wenn es eine zahlreiche Bemannung an Bord hätte. Bei Schiffbrüchen war es bisher noch meist mit den größten Beschwerden verbunden ein Rettungsboot nach dem gefährdeten Schiffe zu bringen. Mit Hilfe des Rettungsbootes von Lake ist eine solche Verbindung sehr leicht zu bewerkstelligen, ohne ein Menschenleben in Gefahr zu bringen. Es besteht aus einem Rahne, welcher durch einen Motor fortbewegt wird. Mittels eines elektrischen Leitdrahtes kann der Steuermann, ohne seinen Posten zu verlassen, die Maschine in Bewegung und wieder zum Stillstand bringen, dem gestrandeten Schiffe ein Tau zuwerfen und Signale geben. Eine ähnliche Einrichtung wäre natürlich auch zur Steuerung von Torpedo-Booten verwendbar.

(Ein gelehrtes Haus) ist der Galgenandidat Dr. Albert G. F. Goerjon in Philadelphia, der wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilt wurde, aber einen zweiten Prozeß bewilligt erhielt. Er hat während seiner jetzt dreijährigen Haft im Untersuchungsgefängnisse 720 Bände gelesen, 30 Musikstücke komponirt und eine große Anzahl von englischen, deutschen und lateinischen Gedichten geschrieben. Ein Theil der Musikstücke, sowie der Gedichte ist im Druck erschienen. Mit schön ausgeführten kalligraphischen Arbeiten hat er ziemlich viel Geld verdient. Seine hauptsächlichste Beschäftigung in der Gefangenschaft bestand jedoch

in der Ausarbeitung eines homöopathischen Werkes, welches bald in die Hände des Verlegers gelangen wird.

(Kleber Haaren als Henken.) Die „St James Gazette“ veröffentlicht folgende Zuschrift: „Bei der herkömmlichen jährlichen parlamentarischen „Abfchlachtung der Unschuldigen“, welche am 9. d. stattfand mag das Abschlachten eines Opfers nicht nur nicht Ursache für Bedauern zurücklassen, sondern wirklich guten Grund für Freudenbezeugung bieten. Solche Ursache für Freudenbezeugung ist jetzt vorhanden wegen der Naval Discipline and Reformatory Act Amendment Bill [Vorlage zur Ergänzung der See-Disziplin und des Anwerbungs-gesetzes], welche am 9. d. den Gnadenstoß aus den Händen ihrer Eltern empfing. Diese Bill, welche durch irgend eine unerklärliche Schlawheit das Oberhaus passiert hatte, ward unter dem falschen Vorwande eingebracht, daß sie erforderlich war, um der körperlichen Züchtigung in der Armee ein Ende zu setzen. Dieser Strafmaßnahme war schon im Jahre 1881 ein Ziel gesteckt worden, und die Suspension derselben hat sich nicht als vorthellhaft für eine gute Mannszucht erwiesen. Statt dies aber mannhaft zu sagen und die Verhängung körperlicher Züchtigung für solche Gewaltthaten, welche von dem Kriminalgesetz so bestraft werden, wieder zu autorisiren, bezeichnete die Abmilitarität der Vorlage als eine Bill für die Abschaffung der bereits abgeschafften körperlichen Züchtigung, und führte ein so barbarisches System ein, daß das Land sich gegen das vorgeschlagene Hilfsmittel empört haben würde. Diese humanitäre Bewegung beabsichtigte durch diese Bill irgendwelche drei Lieutenants zu autorisiren, ein Kriegsgericht zu bilden, welches irgend einen Offizier oder Matrosen, der sich an seinem Vorgesetzten vergrißen, zum Tode verurtheilen konnte, welches Urtheil der Kapitän oder Kommandeur an Ort und Stelle ohne Verurteilung dagegen vollstrecken zu lassen befugt sein sollte. Der kurze Titel dieser Bill sollte gewesen sein: „Das Henken leicht gemacht“, und ich bin überzeugt, daß alle rechtlich denkenden Personen sich mit mir freuen werden, daß meine Opposition gegen die Maßregel dieser Bill zum Sterben verurtheilte. Ich zeichne, mein Herr, Ihr gehorhamer Diener John C. Darbympole Hay, Admiral.“

Telegraphische Nachrichten.

Agireghhaza, 19. Juli. (Affaire Tiba-Ghlar.) Der Staatsanwalt hat die Vorladung des antimilitarischen Abgeordneten Dnody beantragt, damit derselbe ankäme, ob er gehört hätte, daß der Leichnam der einer Prostituirten war. Dnody hat gestern den Staatsanwalt auf offener Straße beleidigt und ließ ihn dann fordern. Der Staatsanwalt hat die Forderung nicht angenommen. Das Gericht hat es abgelehnt, Herrn Dnody vorzuladen, beschloß aber den Zeugen zu beidigen.

Marseille, 19. Juli. Es zirkulirt das Gerücht, daß die Cholera in Triest ausgebrochen sei.

London, 19. Juli. Gladstone erklärte im Unterhause, daß das mit Herrn v. Lesseps abgeschlossene Uebereinkommen Ende Juli der Kammer unterbreitet werden wird.

Rom, 19. Juli. Der „Agentie Stefani“ sind aus Egypten Nachrichten zugekommen, welche das Gerücht, daß der falsche Prophet die christlichen Gefangenen ermordet habe, dementirt.

Belgrad, 19. Juli. Das Blatt „Bibelo“ dementirt die Nachricht, wornach zwischen dem Fürsten von Montenegro und dem serbischen Finanzminister eine Unterredung stattgefunden hätte.

Handel und Verkehr.

Bukarest, 20. Juli.

(Bukarester Börsen = Bericht.) Eine Abkühlung hat stattgefunden. Das Hauffesieber ist gewaltig im Abnehmen. Trotzdem der Kurspuls immer noch von fieberhafter Erregung nicht unfrei ist.

Dacia-Romania hü en Fres. 8 ein.
Mobiliers " " 3 "
Construction " " 3 "

(Von der Börse.) Der Börsen-Agent, Herr Ghirilo, hat gegen das Börsenkomité, vertreten durch den Syndikus, Herrn Popovici, wegen seiner unmotivirten Absetzung beim hiesigen Handelsgericht einen Prozeß angestrengt. Das Vorgehen des Herrn Popovici wird allgemein gemißbilligt, und ist es demselben bis jetzt nicht gelungen, das Handelsministerium zu veranlassen, die Enthebung des Herrn Ghirilo von seinem Posten zu bestätigen. Es wäre zu wünschen, daß Herr Popovici rechtzeitig einlenke, bevor die Angelegenheit zum Austrage vor Gericht gelangt, wo er sicherlich eine Niederlage erleben wird.

Course vom 20. Juli n. St.

| Bukarester Kurs. | Geld | Zeit | Wien. | Gestern | Heute |
|-------------------------------------|----------|----------|----------------------|---------|---------|
| 3 Uhr Nachm. | | | | | |
| 5 prc. Rum. Rente am. | 93. 1/2 | — | Napoleons | 9.50 | 9.51 |
| 5 „ „ Rum. Rente per. | 91. 1/2 | 92.— | Ducaten | 5.87 | 5.67 |
| 6 „ „ Staats-Obligat. | 98. 1/4 | 98. 1/4 | Imperial | 9.76 | 9.77 |
| 6 „ „ Rum. Eisenb. | — | — | Lira ottom. | 10.83 | 10.84 |
| Obligationen, neue | 103.— | 104.— | Silber gegen Papier | 100.— | 100.— |
| 5 prc. Cred. fonc. rural | 101. 1/4 | 101. 3/4 | Credit pap. compt. | 116.25 | 116.35 |
| 7 prc. „ „ urb. | 87. 1/2 | 87. 3/4 | Credit-Anstalt. | 293.75 | 293.80 |
| 7 prc. „ „ urb. | 100. 3/4 | 101. 1/4 | 5 proc. Rente met. | 79.60 | 79.70 |
| 5 prc. Municipal-Obl. | 84.— | 84. 1/4 | Rente Pap. | 78.70 | 78.80 |
| Pensions - Casse-Obl. | 230.— | 235.— | Goldrente | 99.20 | 99.30 |
| Municipallose L. 20. | 32.— | 34.— | Türkenlose | 24.20 | 24.20 |
| Rum. Nationalbank | 1355 | — | London | 120.15 | 120.20 |
| Banque de Roumanie | — | — | Paris | 47.52 | 47.55 |
| Credit mob. roumain | — | 208. 1/2 | Berlin | 58.65 | 58.65 |
| Rum. Baubank | — | 489. 1/2 | Amsterdam | 98.90 | 98.95 |
| Versich.-Gesellschaft | — | — | Paris. | — | — |
| Dacia-Romania | — | 349.— | 5 proc. Franz. Rente | 108.90 | 108.90 |
| Versich.-Gesellschaft | — | — | Rum. Rente | — | 92.— |
| Nationala | — | 228.— | 6 „ „ „ | — | — |
| Gold-Agio | 2.40 | 2.35 | C. F. R. | — | — |
| Oester. Gulden | 212. 1/2 | 213. 1/4 | Credit mobil. roum. | 420.— | 420.— |
| Deutsche Mark | 123.— | 125.— | Griech. Anleihe | 1879 | — |
| London 3 Monate | 25.39/4 | — | Ottomanbank | 732.50 | 732.75 |
| London Cheq | 25.30 | — | Türkische Schuld | 10.95 | 10.82 |
| Paris 3 Monate | 99.17/2 | — | Türkenlose | 51.25 | 50.75 |
| Paris Cheq | 99.95 | — | London Sicht | 25.90 | 25.29 |
| Berlin Cheq | 123.20 | — | Amsterdam 3 Mon. | 206.25 | 206.25 |
| Berlin 3 Monate | 122.10 | — | Berlin 3 Mon. | 122.31 | 122.31 |
| Auswärtige Notirungen vom 19. Juli. | | | London. | | |
| Berlin. | Gestern | Heute | Consolidés | 99. 1/2 | 99. 1/2 |
| Napoleons | 16.23 | 16.23 | Actien der Banque | — | — |
| 6 prc. Eisenb. Oblig. | 103.90 | 103.90 | de Roumanie | 11. 1/2 | 11.— |
| 5 „ „ „ | 99.30 | 99.30 | Paris 3 Monate | 25.50 | 25.51 |
| Rente amort. C. F. R. | 93.90 | 93.90 | Berlin 3 Monate | 20.71 | 20.72 |
| Anlehen Oppenheim. | 109.70 | 109.70 | Amsterdam 3 Mon. | 12.04 | 12.04 |
| Rubel Papier Compt. | 199.40 | 199.40 | Frankfurt: | | |
| London 3 Monate | 20.30 | 20.30 | amort. | 93. 1/2 | 93. 1/2 |
| Paris 3 Monate | 80.65 | 80.65 | 5 proc. Rum. Rente | — | — |
| Amsterdam 3 Monat | 167.75 | 167.75 | | | |

Exhibitions-Zuschreibungen.

26. Juli [7. August]. Lieferung kleiner Equipirungs-Stücke an das Flotillen-Corps u. zw.: 1200 Hemden, 500 Paar Unterhosen, 900 Paar Fusssetzen, 994 Handtücher, 950 Paar Stiefel, 436 Paar Vorschuhh, 595 Paar Wollstrümpfe, 400 Schuh- resp. Kleiderbürsten, 200 Necessaire u. s. w. Devis: Ln. 17,000. — Korps-Kanzlei in Galatz.

3./15. u. 4./16. August. Uebernahme der Pflasterung verschiedener Strassen in der Stadt Giurgewo mit Steinen von Pirgos. — Primarie daselbst.

4./16. August. Verkauf einer Parthie Bauholz. — Präfektur des Distriktes Tulcea.

8./20. August. Ausführung von Schutzarbeiten an den Ufern der eisernen Brücken über die Flüsse „Putna“ und „Trotoşul“. — Minister. d. öffentl. Arbeiten und Präfektur des Distriktes „Bacau“.

8./20. August. Lieferung von Arbeits-Geräthschaften für die Cantonniers der IV. Circumscription. Devis: Ln. 779.79. — Minister. d. öffentl. Arbeiten.

9./21. August. Reparatur zweier Brücken auf der Chaussee „Vasluiu-Doocolina“. Devis: Ln. 2296.09. — Minister. d. öffentl. Arbeiten u. Präfektur des Distriktes „Vasluiu“.

9./21. August. Reparatur der Brücke über den Fluss „Gibortu“ auf der Nationalstrasse No. 8 „Filiaşu-Tergu-Jiuului“. Devis: Ln. 8682.76. — Minister. d. öffentl. Arbeiten und Präfektur des Distriktes „Gorj“.

9./21. August. Reparatur der Brücke über den Fluss „Slimna“ Devis: Ln. 18.958.66. — Minister. d. öffentl. Arbeiten u. Präfektur des Distriktes „Buzeu“.

10./22. August. Lieferung und Reparatur von Möbelstücken für die Kanzlei der General-Direktion des Gefängniswesens in Bukarest. — Bei der General-Direktion.

10./22. August. Uebernahme der Verpflegung der Gefangenen in den Central-Strafanstalten Bucovei und Craiova „Distrikt Dolj“, Vacaresci und Plataresci „Distrikt Ilfov“, Slanic „Distrikt Prahova“, Focşani „Distr. Putna“, Răchitoşă „Distr. Tecuciu“, Tergu-Oena „Distr. Bacau“, Jassy „Distr. Jassy“, Tulcea „Distr. Tulcea“, Constanta „Distr. Constanta“ vom 1. Oktober 1883 ab. Ferner: Margineni „Distr. Prahova“ vom 1. November 1883 ab, Mislea u. Telega „Distr. Prahova“, Dobrovăţ „Distr. Vasluiu“ vom 1. Dezember 1883 ab, Cozia „Distr. Vâlcea“ vom 1. Januar 1884 ab und Sălinele-Mari „Distr. Vâlcea“ vom 1. Februar 1884 ab. — Kanzlei der General-Direktion des Gefängniswesens in Bukarest und Präfekturen der betreffenden Distrikte.

16./23. August. Lieferung von 527,500 Klgr. Brennholz in die verschiedenen Stand-Quartiere des 23. Dorobanzen-Regiments. Bedarf für die Zeit vom 15. Oktober 1883 bis 6. März 1884. — Regiments-Kanzlei in Ploesci.

18./20. August. Herstellung einer stabilen Brücke über den Sereth bei Dragesti. Devis: Ln. 100,000. — Permanent-Comité des Distriktes Roman.

20. August [1. September]. Lieferung von 430,000 Klgr. Brennholz in die verschiedenen Stand-Quartiere des 28. Dorobanzen-Regiments. Bedarf bis 1. April 1884. — Regiments-Kanzlei in Haneş-Blebea in Calaraj.

Brailaer Getreide-Markt

vom 18. Juli n. St. 1883.

(Original-Bericht des „Bukarester Tagblatt“.)

| Chile | Libre Frös. | Chile | Libre Frös. |
|-------------|---------------|-------|-------------|
| 100 Weizen | 49 1/2 47— | Mag. | 390 Kukuruz |
| 150 " | 56 1/2 76— | Mag. | 59— 63 1/2 |
| 170 " | 57 1/2 81 1/2 | Caic | 210 " |
| 400 Kukuruz | 59— 68— | Caic | 950 " |
| 300 " | 60— 62— | Mag. | 340 " |
| | | | 200 " |
| | | | 59— 62 1/2 |

Hals-, Mund-, Nasen- und Ohrenkrankheiten behandelt mittelst einer speciellen Methode

Doktor J. Braunstein

gewesener Aspt. als Secundararzt in den Kliniken: Braun, (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe). Hebra: (Syphilis und Hautkrankheiten). Sprechstunden von 3—5 Uhr Nachmittag.

Strada Decebal No. 20, hinter der Barazia. 23-100

Constanza. See-Bad am Schwarzen Meere.

Grand Hotel Carol I.

Grosser Garten und Terrasse am Meer. 90 Salons und Schlafzimmer möblirt mit Comfort u. Luxus. Wundervolle Aussicht auf das Schwarze Meer.

Grosser prachtvoller Speisesaal, Conversations-, Spiel- und Tanzsäle. Preise sehr moderirt und spezielle Preise für längeren Aufenthalt.

Die Badesaison beginnt am 19. Mai (1. Juni) 1883.

Die Direktion scheidet keine Kosten, um den geehrten Gästen den Aufenthalt in Constanza so angenehm als möglich zu machen. Häufig wiederholte Bälle und Konzerte auf der Terrasse oder im Garten, verbunden mit Illumination und Feuerwerk.

Wegen näherer Auskunft bittet man sich an Herrn Fr. Pleus, Direktor des Hotels in Constanza zu wenden. 1077 31

NB. Das Hotel empfängt Gäste zu jeder Jahreszeit. Spezial-Tarif bis 1. Juli a. St. und vom 15. Septbr. a. St. ab

Der gesammten Heilkunde!

Dr. Emil Fischer, Augen-Operateur.

vormalis Privatassistent des Hofrath Prof. v. Arlt in Wien und k. k. Assistent an der Augenklinik in Grsz. Ordln. täglich: Vormittags von 8-9 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr Strada Carol I No. 44, 1. Stock.

Nützlich für Jederman!

Apotheker J. Eitel's Gesundheits-Balsam,

analysirt und aprobit vom hoh. Sanitätsrath Rumäniens. Dieser Gesundheitsbalsam aus medicinisch erprobten und wirksamst befundenen, unschädlichen Ingredienzien bereitet, dient, wie sein Name schon besagt, zur Erhaltung der Gesundheit. Derselbe ist ein vorzügliches Schutzmittel, um verschiedene Krankheiten zu verhüten und ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Magen- u. Ueberleiden und deren Folgen, wie: Verdauungsbeschwerden, Appetitmangel, Ueblichkeiten, Aufstossen, Blähucht, Leib- u. Magen-schmerzen, Krämpfe (Kolik), Verschleimungen, Blutandrang, Verstopfung, Indisposition, Gelbfucht, Galle, Hämorrhoiden, Hypochondrie u. Melancholie (zufolge Verdauungsstörungen), Mitleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Fieber, Scorbut etc. etc.

Dieser Gesundheitsbalsam, schnell und sicher wirkend, ist das beste u. nützlichste Hausmittel und sollte in keiner Familie fehlen. Derselbe kann Allen auf's Beste anempfohlen werden. Insbesondere aber Denjenigen, die von ärztlicher Hilfe entfernt wohnen. 1213 1-10 Eitel's Gesundheitsbalsam kann zu jeder Zeit und ohne Verursachung gebraucht werden. Preis eines Flacons mit Gebrauchsanweisung für Rumänien Fcs. 1-50. Haupt-Depot beim Erzeuger des Gesundheits-Balsam Apotheker J. Eitel in Râmnicu-Valcea. Zu finden in den meisten Apotheken u. Droguen-Handlungen.

Gegründet 1816.

ANTON PAULY,

kaiserl. königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant

1071 WIEN 20-20

VIII., Lerchenfelderstrasse 36



empfehl sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, u. zwar: Eisenbetten, Bettelinsätze, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie eine grosse Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gestoppten Rosshaars.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis u. franco.

„Pantheonul Romaniei“

Biographien in rumänischer und französischer Sprache mit 11 Porträts:

I. I. M. M. des Königs und der Königin, des Fürsten Ghika, der Minister J. Bratianu, Statescu, Kitzu, Sturdza, Rosetti, Cogalniceanu, Miorescu und Boerescu.

1040 Preis 1 Franc. 8

Geheime Krankheiten.



Die Kapseln „Raguin“ sind die einzigen aus „Gluten“, anerkannt von der medizinischen Akademie, welche dieselben als alle übrige Copahu-Präparate überragend angab.

Notiz. Jedes Flacon, welches nicht genau dem obigen Modelle gleicht, soll man als betrügerische Imitation zurückweisen. Depot in Paris, 78 u. 80, Faubourg St. Denis und in allen Apotheken, wo auch Papier und Vesicatoire d'Albespeyres, welche in den Militär-Spitälern Frankreichs angewendet werden, zu finden sind. 231 26

Tüchtige Schlosser,

welche auf Wasserleitungs-Installation gearbeitet haben, finden dauernde Beschäftigung bei

1210 3-6 Travisani & Broehm.

Oh schön! Vorstellung! Oh Regen!

PATZAK'S

„Lunea noa“ (Intrarea Cismegiu).

Vorstellung der neu engagirten Wiener Posen-Gesellschaft im Vereine mit dem Haus-Orchester. 997 39

Garten mit Terrasse und Salon

splendid mit Lustgas illuminirt, wie kein zweiter in Bufarest. Küche und Keller nach altem Renommée. „Billigste Preise“. Beginn des Concertes 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr präc.

Französische Sprache

Conversation und Literatur

Profesor Ed. Nicot

AKADEMISCHER LEHRER aus Frankreich. Gefällige Anfragen werden Post-restante erbeten. 540 107

Ein anständiges, gefestetes Mädchen, welches liebt im Maschinen-nähen ist und zugleich den Waarenverkauf besorgen kann, findet dauernde Stellung. Auskunft ertheilt die Admistr. des „Buf. Tagbl.“ 1211 1-5

Lehrjunge

aus gutem Hause, über 13 Jahre alt, gleichviel, welcher Confession, findet bei Nachweis von Schulbildung sofortige Aufnahme.

A. Prager, 1180 Str. Carol I No. 40, 9-10 Rauchwaaren-Handlung.



Sehr guten Tischwein, die Oka Fr. 1.20, verschiedene ungarische, französische, italienische, spanische, Rhein- und Mosel-Weine empfiehlt

Joan Kosman, Pote der unteren Passage Romän.

1177 9

Ein französischer Lehrer

wird gesucht. Adressen unter „N. B.“ an die Exped. des „Buf. Tagbl.“ 1203 3-3

Gelegenheit

für einen Mechaniker oder Schlosser, in einer größeren Provinzialstadt ein Geschäft mit Kundschaft wegen durch Krankheit bedingter Abreise des Eigentümers sofort zu übernehmen. Kaufpreis 2000 Fcs. baar. Wo? sagt die Exped. d. Zig. 1212 1-3

Meltzer's Schwimmschule JIGNITZA

für Damen und Herren (2 Bassins) 1200 a

Täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 8 Uhr abends Wasser 18°, Dusche 10°

BUKARESTER.

Unterhaltungs-Anzeiger. Raschka-Garten.

Deutsche Operettengesellschaft. Direction Wolf. Sonnabend, 21./9. Juli Die Fledermaus Komische Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Luther's Bierhalle. Konzert-Musik

Direction Carbus. Vorzügliches Lagerbier. Kalte Küche. Krenwürste. 25

Terrasse Otteteledhau

Concert Soirée Louis Wiest. Pilsner Bier vom bürgerlichen Bräuhaus. Anfang 8 Uhr Abends. 53

Gradina Kosman. Konzert-Musik

Kapelle des 21. Dorobanzen-Regiments. 16

Direktion Krauchvil.

l. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Fahr-Plan

Giltig vom 29. Mai (10. Juni) 1883 bis auf Weiteres.

Die Fahrten stehen in Verbindung mit den Postschiffen, welche von Orsova nach Pest und vice-versa verkehren. Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen, keinesfalls aber werden die Schiffe vor d. r. bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren. Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren.

Postschiff-Fahrten

Abfahrt zu Thal:

Von Turn-Severin, Sonntag, Dienstag u. Freitag 8 Uhr Vorm. Widdin, Sonntag, Dienstag u. Freitag 1 Uhr 35 Min. Nachm. Lompalanka, Sonntag, Dienstag u. Freitag 3 Uhr 40 M. Nachm. In Rutschuk-Stadt, Montag, Mittwoch u. Samstag 2 Uhr 30 Min. Fr. Von Rutschuk-Bahnhof, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Vorm. Von Giurgevo (Smărda), Montag, Mittwoch u. Samstag 10 Uhr Vorm. Czernavoda, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Nachm. In Braila, Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Früh. Galatz, Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Vorm.

Abfahrt zu Berg:

Von Galatz, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 9 Uhr Vorm. Braila, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 10 Uhr 25 Min. Vorm. Czernavoda, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 5 Uhr 45 M. Nm. In Giurgevo, Mittwoch, Freitag u. Sonntag, 5 Uhr 30 Min. Früh. Von Giurgevo, Mittwoch, Freitag u. Sonntag 10 Uhr Vormittags. Rutschuk-Stadt: Mittwoch und Sonntag 11 Uhr Vormittags. Bahnhof: Freitag 1 Uhr Mittags. Lompalanka, Donnerstag, Samstag u. Montag 6 Uhr Früh. Widdin, Donnerstag, Samstag u. Montag 8 Uhr 45 Min. Vorm. In T-Severin, Donnerstag, Samstag u. Montag 4 Uhr 30 M. Nachm. Von T-Severin, Freitag, Sonntag, u. Dienstag 5 Uhr Vorm.

Lokalfahrten zwischen Galatz-Reni-Issaccia-Tultscha-Ismail-Kilia.

Abfahrt zu Thal:

Von Galatz nach Reni-Issaccia-Tultscha-Ismail täglich mit Ausnahme Sonntags 8 Uhr Früh. Galatz nach Tultscha-Ismail-Kilia Donnerstag 8 Uhr Früh.

Abfahrt zu Berg:

Von Kilia nach Ismail-Tultscha-Issaccia-Reni-Galatz Donnerstag 5 Uhr Nachmittags. Ismail nach Tultscha-Issaccia-Reni-Galatz täglich mit Ausnahme Montags. 8 Uhr Früh.

Passagier- und Güterfahrten zwischen Galatz-Odessa.

Von Galatz nach Odessa, Montag 7 Uhr Früh. (543) Odessa nach Galatz, Donnerstag 4 Uhr Nachmittags. Von Galatz-Braila nach den oberen Donau-Stationen und direct nach Bukarest, dann nach Craiova finden zweimal wöchentlich Güterfahrten statt.

Das Agentien-Inspectorat.

Visitations-Ausschreibungen.

12./24. Juli. Ausführung von Verlängerungs-Arbeiten an der Brücke über den Fluss „Putna“ auf der Distrikts-Chaussee „Focșani-Galați“. Devis: Ln. 2717-66. — Permanent-Comité des Distriktes Putna in Focșani.
 21. Juli [2. August]. Ausführung der Cyliindringung der Chaussee der „Lunca Călmățuiului“ auf der Strasse von Braila nach Calarasi. Devis: Lu. 10,983. — Permanent-Comité des Distriktes „Braila“.
 21. Juli [2. August]. Ausführung des Baues einer Artillerie-Kaserne mit Stallungen und sonstigen Nebengebäuden in Botoșani. — Kriegs-Ministerium und Divisions-Kanzlei in Botoșani.
 22. Juli [3. August]. Verpachtung der zu der Staats-Domäne Giurgewo gehörigen Dampföhle vom Tage des Zuschlages an bis zum 23. April 1893. Garantie: Ln. 4000. — Domänen-Ministerium.
 22. Juli [3. August]. Verpachtung der Brückengeld-Einnahmen über die Flüsse „Bistrița“ (Distrikt Bacau), „Oltu“ und „Beica“ (Distrikt Olt), „Cricova“ (Distrikt Prahova), „Trotus“ und „Arămoasa“ (Distrikt Putna). Monitor off. No. 75. — Bei den Centren in Bukarest und Jassy.
 26. Juli [7. August]. Lieferung von 110 Klaftern Brennholz. Bedarf für den Winter 1883-84. — Justiz-Ministerium.
 29. Juli [10. August]. Verkauf von Holz-Material von der alten Argeș-Brücke bei Merisani. Schätzungs-Preis: L. 334.68. — Minist. d. öffentl. Arbeiten und Präfektur des Distriktes „Argeș“, in Pit-ești.

Brailaer Getreide-Markt

vom 19. Juli u. St. 1883.

(Original-Bericht des „Bukarester Tagblatt“.)

| Chile | Ybre Frés. | Chile | Ybre Frés. |
|-------------|------------|-------------|---------------|
| 100 Gerste | 48—54— | 600 Kukuruz | 60 1/2 66 1/2 |
| 360 Weizen | 58 1/2 83— | 1025 „ | 59—64 1/2 |
| 100 „ | 58 1/2 83— | 160 „ | 59 1/2 63— |
| 500 „ | 60 1/2 91— | 430 „ | 57 1/2 61— |
| 200 „ | 58 1/2 82— | 360 „ | 59 1/2 65— |
| 250 Kukuruz | 60—64— | 400 „ | 58—63 3/4 |
| 350 „ | 60—64— | 450 „ | 59 1/2 65 1/4 |
| 200 „ | 58 1/2 62— | 800 „ | 58—64— |
| 1450 „ | 60—66— | 1000 Gerste | 48—54— |
| 210 „ | 60—65 1/2 | | |

P. KEILHAUER,

59, Strada Isvorul, 59.

Niederlage von Bau- und ornamentirtem Guss, verzierte Pilaster, Grabgitter, Vasen etc. — Spezielle Gussröhren für Retiraden und Wasserleitungen, Küchen-Ausgüsse, Wandbrunnen in grösster Auswahl, sowie auch von verschiedenen Pumpen, Fontänen, Messing-Hähnen, bleiernen und schmiedeeisernen Röhren. 1015

Installirungen von Bädern und Wasserleitungen etc. werden schnell und solide zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Auflage 315,000, das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
 Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chariffen etc. 1185 4
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition. Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Constanza.
 See-Bad am Schwarzen Meere.

Grand Hotel Carol I.

Grosser Garten und Terrasse am Meer.
 90 Salons und Schlafzimmer möblirt mit Comfort u. Luxus.
 Wundervolle Aussicht auf das Schwarze Meer.

Grosser prachtvoller Speisesaal, Conversations-, Spiel- und Tanzsäle.
 Preise sehr moderirt und spezielle Preise für längeren Aufenthalt.

Die Badesaison beginnt am 19. Mai (1. Juni) 1883.
 Die Direktion scheidet keine Kosten, um den geehrten Gästen den Aufenthalt in Constanza so angenehm als möglich zu machen. Häufig wiederholte Bälle und Konzerte auf der Terrasse oder im Garten, verbunden mit Illumination und Feuerwerk.
 Wegen näherer Auskunft bittet man sich an Herrn Fr. Pleus, Direktor des Hotels in Constanza zu wenden. 1077 32

NB. Das Hotel empfängt Gäste zu jeder Jahreszeit. Spezial-Tarif bis 1. Juli a. St. und vom 15. Septbr. a. St. ab.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest u. Leipzig.

ILLUSTRIRTER Führer durch Wien und Umgebungen.

Von **Moriz Bermann.**

Mit 70 Illustrationen und 3 Orientirungskarten.
 Dritte, vermehrte und neu bearbeitete Auflage.

16 Bogen. Oktav. Vödeker's Einband. Preis 2 fl. = 3 M. 60 Pf.

Unter der geradezu überreichen neueren Führer-Literatur für die schöne Kaiserstadt an der Donau waren bis jetzt nur einige wenige, die besten Ansprüche in jeder Beziehung genügen konnten. Dem einen fehlte die Gründlichkeit und Verlässlichkeit der Arbeit, die hier der äusseren Ausstattung oder sonstigen werthvollen Umständen und desto willkommener muß eine neue — die dritte — Auflage von Bernmann's trefflichem „Führer durch Wien und Umgebungen“ geheissen werden. Daß der treffliche Local-Chronist wie kann einer sein Wien durch und durch kennt, weiß wohl Jeder und gerade deshalb ist er berufen, als Cicero dem Fremden und Einheimischen zu dienen. Das stolze Wien ist in allem und jedem Punkte in Bernmann's Führer wiedergegeben, jede historische und topographische Einzelheit in jener lebenswichtigen, angenehmen Weise vorgeführt und erklärt, daß man einen heiteren Gesellschafter an dem Werke zu besitzen glaubt. Die vollständigsten und neuesten Angaben über alles Wissenswerthe ergänzen das Werk zu einem unentbehrlichen Handbuch und der illustrative Schmuck von 70 künstlerisch durchgeführten Abbildungen führt Wien's schönste und denkwürdigste Punkte vor. Das inhaltsreiche und sehr elegant adustrierte Buch wird Jedem, der es besitzt, recht lieb und werth werden und können wir es als besten Führer durch Wien mit gutem Gewissen empfehlen. 1150 6

Gegründet 1816.
ANTON PAULY,
 kaiserl. königl. priv.
Bettwaaren-Fabrikant
 WIEN
 VIII., Lerchenfelderstrasse 36



empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, u. zwar: Eisenbetten, Betteinsetze, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie eine grosse Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gestontenen Rosshaares.
 Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis u. franco.

Soeben erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben:

„Der Bukarester Salon“
 Illustrirte rumänische Zeitschrift herausgegeben von J. Bettelheim.
 Redaktion: Strada Biserisa Jeni No. 12.

INHALT des 2. Juni-Heftes:
 Photographie (die Argeskirche). — „Gedicht“ von D. Zamfirescu. — Michu „der Jüngling“ von V. Alexandri. — „Elena Taceano“ (Fortsetzung) von J. Bettelheim. — Biografien und Porträts der Minister, Herren I. Kitzu und Eug. Statescu. — „Aus der rumän. Alexandersage“ von Dr. M. Gaster. — „Die Vereinigten Fürstenthümer unter Cuza“ von T. Majoresco. — „Zigeuner und Zigeunerpoesie in Rumänien“ von Dr. Haus Kraus. — „Lied“ von Carmen Sylva. — Componirt von Greg. Ventura. 1084

Tüchtige Schlosser,
 welche auf Wasserleitungs-Installation gearbeitet haben, finden dauernde Beschäftigung bei
 1210 4-6 **Travisani & Broehm.**

Anstehende Krankheiten. Sichert und schnelle Heilung.
 Die von der medizinischen Akademie anerkannten Mothes'schen Kapseln sind das beste Schutzmittel gegen diese Krankheiten. Ein fünfzigjähriger Erfolg hat deren Ruf begründet und Nachahmungen hervorgerufen, welche schwach und sogar gefährlich sind; die echten Schachteln tragen, wie es die nebenstehende Etikette zeigt, den Stempel des französischen Staates in blauer Farbe. Jede Schachtel, welche nicht mit demselben versehen ist, wolle man als Nachahmung zurückweisen. 280 58



Soeben begann zu erscheinen und sind Probehefte u. Prospekte in jeder Buchhandlung vorrätzig:

Das eiserne Jahrhundert.
 Von **J. v. Schweizer-Verchenfeld.**
 Mit 200 Illustrationen und 20 Karten und Plänen.
 Das Werk erscheint in genau 25 Lieferungen, welche in regelmäßigen zehntägigen Wochenschritten zur Ausgabe gelangen.
 Preis jeder Lieferung 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop.
 Jede Lieferung enthält zwei Druckbogen Text, und ist das ganze Werk mit 200 sorgfältig ausgeführten Original-Holzschnitt-Illustrationen [hievon 40 Vollbilder, zum Theil auf aparten Cartons], sowie mit 20 Karten und mehreren Plänen im Text ausgestattet. — Das Werk ist bis Ende 1883 vollständig.
 In lebensvollen Schilderungen, anregend und gemeinschaftlich geschrieben, soll „Das eiserne Jahrhundert“, unterstützt von zahlreichen trefflichen Illustrationen und interessanten Karten, denjenigen Abschnitt menschlicher Arbeit schildern, der wie kein anderer unserer Kultur und Zivilisation seinen Stempel aufgedrückt hat.
 Seiner stofflichen Gliederung nach zerfällt der Inhalt des Werkes in folgende Hauptabtheilungen: 1. Die Eisenbahnen. — 2. Schifffahrt. — 3. Das eiserne Gespinnst der Erde (Telegraphen und Kabel). — 4. Eisen und Kohle [Hüttenwesen, Großindustrie etc.]. — 5. Die modernen Kriegsmittel. — 6. Flugtechnik. — Verfasser und Verleger haben keine Mühe gescheut, durch Anknüpfung weitreichender vielfacher Verbindungen mit den hervorragenden Vertretern obgenannter Fächer, sowohl in Bezug auf den textlichen, wie illustrativen Theil das Neueste und Beste zu bieten.
 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Lieferung 1 1133 6 überall vorrätzig.
 A. Hartleben's Verlag in Wien I., Wallfischgasse 1.

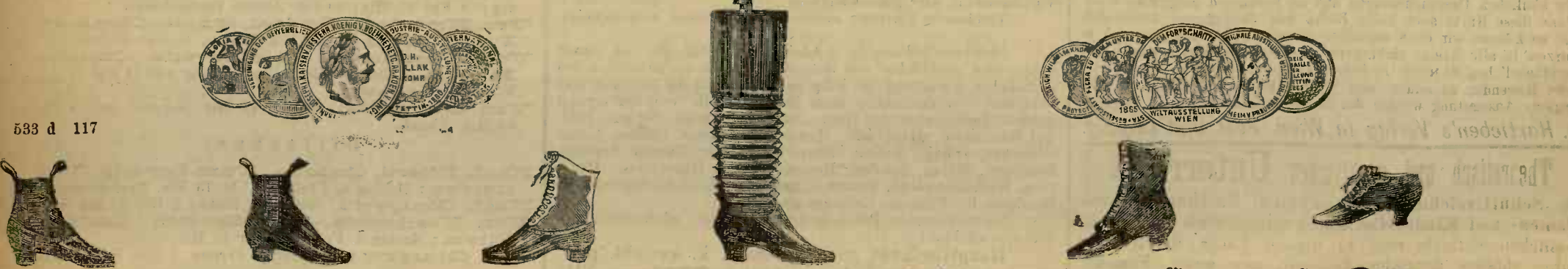
En gros ab Bukarest. Deponirte Fabriksmarke En detail.



Wir bitten genau auf unsere Marke zu achten.

Schuhwaaren-Fabrik D. H. POLLAK & COMP.

ausgezeichnet bei allen Weltausstellungen mit den ersten Preisen.
 Strada Carol Nr. 23. DEPOTS Calea Victoriei, gegenüber dem königl. Palais.
 „Jedes Paar ist mit dem festgesetzten Fabrikspreise versehen und darf nicht theurer und nicht billiger verkauft werden.“



Großes Lager aller Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Stiefletten nur eigenes Erzeugniß.
 Auswärtige Aufträge werden nach Mass und Musterstieflet prompt gegen Einsendung des Betrages ausgeführt.
 Nichtpassendes wird anstandslos umgetauscht.

Crown Dressing empfehlen wir unseren P. T. Kunden zum Conserviren der Schuhe, für Gems-Kid u. Chevreaux-Leder. Preis Frés. 1,—

SOCCO & COMP.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brookhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis a Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 M.

VIERTHUNDERT TAFELN.

E. GRAVE & CO. 549

Soeben begann zu erscheinen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

A. HARTLEBEN'S Elektro-technische Bibliothek.

In etwa 60 zehntägigen Lieferungen à 4-5 Bogen, mit zusammen circa 1000 Abbildungen.

Preis jeder Lieferung 30 Kr. = 60 Pf. = 30 Cts. = 36 Kop.

INHALTS-UEBERSICHT:

- I. Band. Die magnetelektrischen und dynamoelektrischen Maschinen.
- II. Band. Die elektrische Kraftübertragung.
- III. Band. Das elektrische Licht.
- IV. Band. Die galvanischen Batterien.
- V. Band. Die Telegraphie.
- VI. Band. Das Telephon, Mikrophon und Radiophon.
- VII. Band. Elektrolyse, Galvanoplastik und Reinmetall-Gewinnung.
- VIII. Band. Die elektrischen Mess- und Präzisions-Instrumente.
- IX. Band. Die Grundregeln der Elektrizität.
- X. Band. Elektrisches Formelbuch.
- XI. Band. Die elektrischen Beleuchtungs-Anlagen.
- XII. Band. Die elektrischen Einrichtungen der Eisenbahnen und des Signalwesens.
- XIII. Band. Elektrische Uhren und Feuertelegraphie.
- XIV. Band. Hans- und Hotel-Telegraphie.
- XV. Band. Die Anwendung der Elektrizität für militärische Zwecke.
- XVI. Band. Die elektrischen Leitungen und ihre Anlage für alle Zwecke der Praxis.

Mit zusammen circa 1000 Abbildungen.

In etwa 60 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop. Einzelne Bände werden aus dem Lieferungen nicht abgegeben, vielmehr nur in aparter Bandausgabe zum erhöhten Preise von pro Band geheset 1 fl. 65 kr. = 3 Mark = 4 Francs = 1 R. 80 Kop.; eleg. geb. à Band 2 fl. 20 kr. = 4 Mark = 6 Francs 36 Cts. = 2 R. 40 Kop.

Die Verfasser [durchaus hervorragende Fachleute, laut speciellem Prospect, der gratis zu Diensten] und die Verlagshandlung haben sich die Aufgabe gestellt, in der "Elektro-technischen Bibliothek" ein Werk zu schaffen, welches, durch Berücksichtigung aller neuen Fortschritte auf dem Gebiete der Wissenschaft, die Verallgemeinerung der elektrischen Technik erfolgreich unterstützen soll, in richtiger Erfassung des Umstandes, dass eine genaue Kenntniss der Elektrizitätslehre für jeden Gebildeten heute geradezu unerlässlich ist. Die wissenschaftliche Bedeutung des Unternehmens ist mit einer allgemein verständlichen Darstellung so glücklich verschmolzen, dass zum näheren Verständnisse nur die allgemeinsten physikalischen und technischen Kenntnisse erforderlich sind. Und so sendet denn die Verlagshandlung dieses Unternehmens in die Welt, von dem innigen Wunsche beseelt, ihr Theil beizutragen zur Verallgemeinerung der glänzendsten Errungenschaft des menschlichen Geistes: der Nutzbarmachung der allmächtigen Naturkraft — Elektrizität.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Wallfischgasse 1.

Im X. Jahrgange, 1883, erscheint in unserer Verlage:

Neueste Erfindungen u. Erfahrungen

auf den Gebieten

der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- und Hauswirtschaft

Herausgegeben u. redigirt unter Mitwirkung hervorragender Sachmänner von

X. Jahrgang 1883. Dr. Theodor Koller. X. Jahrgang 1883.

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 36 Kr. à B. = 60 Pf. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl 50 kr. = 7 R. 50 Pf.

Die Reichhaltigkeit und Gebiegenheit der Zeitschrift hat in den zehn Jahren ihres Bestehens genügend deren Werth zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbsmann unterlassen, diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonniren.

Probehefte auf Verlangen gratis und franco.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und direct aus A. Hartleben's Verlag in Wien I., Wallfischgasse 1.

HARTLEBEN'S

Eisenbahnkarte

der

Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie.

Zusammengestellt und gezeichnet von ALOIS RENSZ.

Maassstab 1: 1,800,000. — In sechs Farben gedruckt. — In elegantem Leinwand-Einband.

Preis 80 kr. = 1 M. 50 Pf.

Die vorliegende Eisenbahnkarte ist für Reisende, wie für die kaufmännische und Geschäftswelt berechnet und sie ist jedem Comptoir, jedem Bureau oder Amt wirklich unentbehrlich. Wer die Wichtigkeit des öffentlichen Verkehrs kennt, weiss den Werth eines verlässlichen Führers in demselben gut zu schätzen und als einen solchen begrüssen wir Hartleben's Eisenbahnkarte. Dieselbe übertrifft in technischer Hinsicht, sowohl im Druck als im Einband, alle ähnlichen Unternehmungen und ist bedeutend billiger als diese. Wenn diese Karte auch keine Reihe von Jahrgängen hinter sich hat, so können wir doch derselben prognosticiren, dass sie sich in Kurzem in alle Kreise einbürgern muss und als Wand schmuck und unentbehrliches Requisite in jedem Comptoir und im Portefeuille jedes Reisenden zu finden sein wird. Der billige Preis und die elegante Ausstattung werden das ihrige dazu beitragen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Theoretisch und praktischen Unterricht

im Schnittzeichnen, Massnahmen, Zuschneiden von Damen- und Kinder-Costumen ertheilt nach einer leicht fasslichen Methode eine in diesem Fache durch viele Jahre thätige deutsche Lehrerin aus guter Familie. Unterrichtssprache deutsch, französisch, oder rumänisch, auf Wunsch auch ausser dem Hause. — Referenzen und nähere Auskünfte ertheilt die Administration des "Buk. Tagblatt".

963

Geheime KRANKHEITEN

Syphilis und Geschwüre jeder Art, Harnröhren- und weissen Fluss, Hautausschläge, heilt ohne Berufsstörung gründlich und schmerzlos

Dr. SALTER

Mitglied der Wiener med. Facultät

138 wohnt 385 a

Strada Pescaria-Veche No. 8

vis-à-vis von Hotel London

— Calea Moşilor. —

Ordination v. 8-9 Uhr Vormittags

und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Das illustrierte "AMERIKA" erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats.

Abonnements-Preis: incl. franco-Postgebühren, 5 fl. = 10 M. halbjährig fl. 2.60 = 5 M.

Die mit ausserordentlicher Anerkennung von der Presse und dem Publikum aufgenommenen und bereits in ihren 3. Jahrgang getretenen illustrierte Zeitschrift "Amerika" bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für alle, welche an dem muthig emporkühnenden Staatswesen jenseits des Ozeans Interesse nehmen, bestimmt. Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Bücherstich und in keinem separaten oder Club-Verlag, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt, verlegt werden. Die Abonnenten werden auf Verlangen gratis u. franco den Band von 10. Vorausgehender: Otto Waack in Wien, Wallfischgasse 10.

Neueste Erfindung

Kais. königl. ausschl. priv.

Fliegenschutz für Menschen u. Thiere.

Keine Fliegen mehr in Zimmern, Kammern, Küchen, Fleischbänken und Stallungen.

In dreierlei Erzeugungs-Abstufungen.

Fliegenschutz No. 1 für menschliche Wohnräume.

Durch diese meine neueste Erfindung, welche allseitig glänzend erprobt wurde, ist endlich die grösste Wohlthat für Menschen und Thiere zu Stande gebracht worden, von keinerlei Fliegen mehr gequält zu werden u. zw. Fliegen nicht mehr wie bisher mit gefährlichen Mitteln zu vertilgen, wo durch Hineinfallen solcher imprägnirter und betäubter Fliegen Speisen u. Getränke oft gesundheitsschädlich werden, sondern von jetzt an die Fliegen aus allen Zimmern, Kammern, Küchen, Boden etc. blos zu vertreiben und für die ganze Fliegenzeit gänzlich ferne zu halten.

In Blechflaschen zu 1 Kilo fl. 6.70 kr. — 6 Kilo fl. 39.70 kr.

Fliegenschutz No. 2 für Fleischbänke,

dass im Sommer keine Fliegen auf das Fleisch gehen, dieselben davon für immer gänzlich ferne gehalten werden, und das Fleisch auch in den heissesten Sommertagen seine volle Frische behält und keinen üblen Geruch annimmt.

In Blechflaschen zu 1 Kilo fl. 5.25 kr. — 6 Kilo fl. 31.

Fliegenschutz No. 3 für Thiere, Pferde, Rinder und Stallungen,

womit alle Stallfliegen, Stechfliegen, fliegende Pferdelaese, Bremsen, Gelsen, Mücken, Wespen u. s. w. auf der Weide, den Strassen, den Auen, Waldungen, in Bespannung, auf der Reise und aus Stallungen etc. insbesondere von Pferden, Rindern, u. zw. für die ganze Fliegenzeit ferngehalten, und davon gänzlich vertrieben werden. In 2 vereinten Blechflasch. zu je 1/2 Kilo fl. 8.50 kr. — 6 Dosis fl. 50.50 kr.

Die weiteren Details sagt die Gebrauchs-Anweisung. Die Preise verstehen sich ab Laboratorium Wien, Embalage separat zum Kostenpreise berechnet. Provinzaufträge nur gegen Vereinsendung oder Postnachnahme.

Verlässliche Vertreter werden gegen Provision aufgenommen.

Gleichzeitig diene zur Nachricht, dass für alle wo immer existirenden schädlichen und lästigen Ungeziefer zur gänzlichen und gründlichen Ausrottung für jedes Insekt separat die stärksten und sichersten Vertilgungsmittel unter jeder Garantie von mir erzeugt werden. Insbesondere für Haus- und Wanderratten, Scharr-, Feld- und Hausmäuse, Maulwürfe, Hamster, Engerlinge, Grillen, Acker-schnecken, Frösche, Kröten, Ottern, Kornbohrer, Raupen, Ameisen, Schafleuse, Milben, Schaben, Motten, Wanzen, Hühnerläuse, Heimchen, Küchenschwaben, Russen, Zimmer- und Erdflöhe, Gartenkäfer, Blattläuse bei Pflanzen, Kellerrasseln u. s. w. Hiervon werden Provinzaufträge nur von mindestens fl. 3 aufwärts effektuirt.

Hauptversandt nur aus dem k. k. ausschl. priv. chem. technischen Laboratorium in Wien, VII., Schottenfeldgasse No. 31 beim Privilegiums-Inhaber und alleinigen Erzeuger.

TRIMEL, Chemiker.

1174 4

(MOSAIC) BUREAU TECHNIQUE ENTREPRISE (ASFALT)

E. F. Schwamberger,
Strada Ene No. 5 Bukarest.

Rohre aus Steinzeug u. Cement für Canäle u. Aborte.
Platten aus Cement, Basalt, Terracotten u. Mosaik.
Trottoire aus Beton, Asphalt und Mosaik.
Isolirschichten aus Asphalt, Bleiplatten u. Cement.
Diverses: Eisenbahnschienen, Chamottsteine, Dachpappe, Wellenblech, Pumpen, Kalk, Gyps, Cement etc. etc.

Depot der Basalt-Fabrik Jean Marie & Co.
Verkauf u. Verlegen zum Fabrikpreise.
— Installation gewissenhaft und billig. —

Weinfässer

werden mit Dampf von jedem Geruch und Geschmack nach bester Methode vollständig gereinigt. — Russisches Dampfbad Jignitza, Str. Negru-Voda 16.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Fahr-Plan

Giltig vom 29. Mai (10. Juni) 1883 bis auf Weiteres.

Die Fahrten stehen in Verbindung mit den Postschiffen, welche von Orsova nach Pest und vice-versa verkehren.

Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen, keinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren.

Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren.

Postschiff-Fahrten

Abfahrt zu Thal:

- Von Turn-Severin, Sonntag, Dienstag u. Freitag 8 Uhr Vorm.
- Widdin, Sonntag, Dienstag u. Freitag 1 Uhr 35 Min. Nachm.
- Lompalanka, Sonntag, Dienstag u. Freitag 3 Uhr 40 M. Nachm.
- In Rutschuk-Stadt, Montag, Mittwoch u. Samstag 2 Uhr 30 Min. Fr.
- Von Rutschuk-Bahnhof, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Vorm.
- Von Giurgevo (Smărda), Montag, Mittwoch u. Samstag 10 Uhr Vorm.
- Czernavoda, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Nachm.
- In Braila, Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Früh.
- Galatz, Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Vorm.

Abfahrt zu Berg:

- Von Galatz, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 9 Uhr Vorm.
- Braila, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 10 Uhr 25 Min. Vorm.
- Czernavoda, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 5 Uhr 45 M. Nm.
- In Giurgevo, Mittwoch, Freitag u. Sonntag, 5 Uhr 30 Min. Früh.
- Von Giurgevo, Mittwoch, Freitag und Sonntag 10 Uhr Vormittags.
- Rutschuk-Stadt: Mittwoch und Sonntag 11 Uhr Vormittags.
- Bahnhof: Freitag 1 Uhr Mittags.
- Lompalanka, Donnerstag, Samstag u. Montag 6 Uhr Früh.
- Widdin, Donnerstag, Samstag u. Montag 8 Uhr 45 Min. Vorm.
- In T-Severin, Donnerstag, Samstag u. Montag 4 Uhr 30 M. Nachm.
- Von T-Severin, Freitag, Sonntag, u. Dienstag 5 Uhr Vorm.

Lokalfahrten zwischen Galatz-Reni-Issaccia-Tultscha-Ismail-Kilia.

Abfahrt zu Thal:

- Von Galatz nach Reni-Issaccia-Tultscha-Ismail täglich mit Ausnahme Sonntags 8 Uhr Früh.
- Galatz nach Tultscha-Ismail-Kilia Donnerstag 8 Uhr Früh.

Abfahrt zu Berg:

- Von Kilia nach Ismail-Tultscha-Issaccia-Reni-Galatz Donnerstag 5 Uhr Nachmittags.
- Ismail nach Tultscha-Issaccia-Reni-Galatz täglich mit Ausnahme Montags. 8 Uhr Früh.

Passagier- und Güterfahrten zwischen Galatz-Odessa.

- Von Galatz nach Odessa, Montag 7 Uhr Früh. (543)
- Odessa nach Galatz, Donnerstag 4 Uhr Nachmittags.
- Von Galatz-Braila nach den oberen Donau-Stationen und direct nach Bukarest, dann nach Craiova finden zweimal wöchentlich Güterfahrten statt.

Das Agentien-Inspectorat.

Rumänische Eisenbahnen.

Abgang u. Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest.

- Nach Floesci, Buzeu, Pocsani, Roman, Iassy und nach Braila Galatz u.: 8 Uhr Vormittags, Personenzug; 10 Uhr 45 Min. Nachts Eilzug.
- Nach Floesci, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt u. 8 Uhr Vorm., 5 Uhr 30 Min. Abends, Eilzug.
- Nach Pitesti, Craiova, T-Severin, Verciorova u.: 9 Uhr Morgens Eilzug u. 4 Uhr 30 Min. Nachmittags Personenzug.
- Nach Giurgevo: 7 Uhr 30 Min. Morgens und 6 Uhr 10 Min. Abends.

- Von Iassy, Roman, Pocsani, Buzeu, Floesci und von Galatz: Braila u.; 5 Uhr Morgens Eilzug; 4 Uhr 15 Min., 10 Uhr Abends Personenzug.
- Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Floesci u.; 12 Uhr 30 Min. Mittags, 10 Uhr Abends.
- Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova Pitesti u. 7 Uhr 50 Min. Abends Eilzug und 11 Uhr 20 Min. Vormittags Personenzug.
- Von Giurgevo: 10 Uhr 11 Min. Morgens und 8 Uhr 40 Min. Abends.

Blitzzüge:

- Nach Pitesti, Craiova, Turn-Severin, Verciorova: Montag u. Freitag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags.
- Nach Giurgevo: Montag u. Freitag 5 Uhr 15 Min. früh.
- Von Verciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitesti: Montag u. Freitag 4 Uhr 45 Min. früh.
- Von Giurgevo: Montag u. Freitag 3 Uhr Nachmittags

Vergnügungszüge:

- Nach Floesti, Sinaia-Predeal: Sonntag 7 Uhr früh.
- Von Predeal, Sinaia, Floesci: Sonntag 11 Uhr 15 Min. Nachts.